



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

427 (16.9.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235666)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei sonst. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbezugskonto 17900 Karlsruhe, Haupt-Postamtstelle 28, 2. Haupt-Postamtstelle R. 1, 4-6, (Wassermaihaus) Geschäfts-Nebenstellen: Waldstraße 2, Schmeibingerstr. 19/20 u. Reierstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich, 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je empfangen. Kollisionspreise für Wogen-Anzeigen 6,40 R. M. Restloos 1-4 R. M. Kollisions-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Bestimmung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Wirtschaftsfragen im Völkerbund

#### Zahlreiche Anregungen aus den Reihen der Mitglieder

##### Zielbewusste Arbeit

Genf, 16. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) In den nächsten Tagen wird sich sowohl der Rat als auch die Vollversammlung mit den Anregungen befassen, die zum Teil von der Weltwirtschaftskonferenz, zum Teil vom Völkerbundssekretariat gemacht worden sind, um die wirtschaftliche Organisation des Völkerbundes zu erweitern und zu ergänzen. Von besonderer Wichtigkeit ist die Weltwirtschaftskonferenz vorgeschlagen, ein internationales Wirtschaftsausschuss, ähnlich wie das Internationale Arbeitsamt, zu schaffen. Da er aber diesem neuem Amt die Kontrolle der internationalen Kartelle überweisen wollte und damit bei verschiedenen Ländern, namentlich bei England ernstlichen Widerstand fand, so wurde dieser Vorschlag abgelehnt. Sir Eric Drummond hat nun auf die großen Dienste hingewiesen, die das vorbereitende Komitee sich erworben hat und es besteht jetzt die feste Absicht, aus dem vorbereitenden Komitee ein definitives zu machen. Es handelt sich darum, dieselben Persönlichkeiten (Trendelenburg, Ferrero usw.) zu berufen und nach dem Vorschlag von Jouhaux auch Vertreter der Arbeitnehmer einzubeziehen. Drei sozialistische und je ein katholischer Gewerkschaftler bzw. ein Vertreter des faschistischen Syndikats, sollen dem ständigen Komitee angehören. Das Komitee soll im wesentlichen nur gutachtliche und beratende Tätigkeit ausüben. Sein wesentliches Ziel wird aber darin erblickt, daß sich in seinem Schoße eine einheitliche wirtschaftliche Meinung der verschiedenen Nationen herankümmelt, wie dies in besonders günstiger Weise schon durch den vorbereitenden Ausschuss zu beobachten war. Die Berichterstattung im Rat hat

##### der deutsche Außenminister.

Es ist möglich, daß zunächst noch die Angelegenheit in der zweiten Kommission durchgesprochen wird. Der deutsche Vertreter wird dann seine Vorschläge machen. Auch die Vollversammlung wird die Anregungen der Weltwirtschaftskonferenz auf Grund eines Berichtes der zweiten Kommission durchberaten. Als Berichterstatter wird aber in der zweiten Kommission der Vertreter eines Kleinstaates nach üblichem Brauch fungieren. Interessant ist, daß ein Unterkomitee, das eingesetzt worden ist, um ein einheitliches Vokabular mit einheitlicher Warenbezeichnung auszubereiten, schon während der letzten Tagung beisammen war und, wie ihr Korrespondent erzählt, außerordentlich erfolgreich gearbeitet hat.

### Neuwahlen in den Rat

Genf, 15. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Ratwahl sah Chamberlain und Stresemann als Wahlprüfer auf der Tribüne. Briand beglückwünschte die beiden Außenminister und sagte ihnen nach der Wahl, sie hätten die Funktionen ihres Amtes ausgezeichnet ausgeführt. Während die Staatsvertreter ihre Stimmzettel abgaben, folgte das Publikum, das den Saal bis auf den letzten Platz füllte, den Vorgängen mit großem Interesse. Es war eine Ratwahl ohne Überraschungen. Bereits vor dem Zusammentritt der Völkerbundsversammlung stand die Wahl Kubas, Finnlands und Kanadas fest. Der Vertreter Kanadas besitzt in Genf große Sympathien. Seine Wahl ist auf persönliche Beliebtheit zurückzuführen. Für Finnland traten die Kleinstaaten deshalb ein, weil der griechische Dekretierte Politis, dessen Land als Gegenkandidat Finnlands antrat, durch seine Rede die Opposition der Skandinavier hervorgerufen hat. Dazu kommt, daß gewisse Staatsvertreter Finnland wählten, um eine Art Kundgebung des Völkerbundes gegen Rußland zu veranstalten. Da in Finnland ein Regierungswechsel vor sich geht, so ist noch nicht bekannt, wer diesen Staat im Rate vertreten wird. Es sei noch erwähnt, daß die ablehnende Haltung der gegenwärtigen griechischen Regierung, die von Pangalos eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen, die Abneigung gegen eine Wahl Griechenlands in den Rat wesentlich verstärkte.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist die Wahl Kanadas. Zum ersten Mal tritt ein Dominion des britischen Reiches in den Rat des Völkerbundes ein. Freilich kann auch hier nicht von einer Überraschung gesprochen werden, denn auf der vorherigen Vollversammlung kandidierte der kanadische Delegierte an, daß auf der nächsten Session des Völkerbundes Kanada als Ratbewerber auftreten werde. Soweit ich unterrichtet bin, ist die Nachricht, Chamberlain habe gegen die Kandidatur Kanadas gearbeitet, unzutreffend, und von der englischen Delegation wird mitgeteilt, daß sämtliche britischen Dominionen für Kanada gestimmt haben, ebenso Chamberlain. Dieser Beschluß wurde gestern gefaßt, um die Einknistung zwischen den Dominionen und der englischen Regierung festzustellen.

Das Ergebnis der Wahl ist folgendes: Gewählt sind als nichtständige Ratmitglieder Kuba mit 40, Finnland mit 33, Kanada mit 23 Stimmen. Außerdem wurden noch für folgende Staaten Stimmen abgegeben: Griechenland 2, Uruguay 2, Dänemark 2, Estland 1, Schweiz 1 und Haiti 1.

\* Ungarische Offiziere. Die Offiziere des L. Kommandos Bulgaren-Regiments haben beschlossen, künftig den Damen nicht mehr die Hand zu küssen.

### Englische Befriedigung über die Wahl Kanadas

London, 16. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Wahl Kanadas in den Völkerbundsrat ist in England mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, der seit längerer Zeit für den kanadischen Kandidat eingetreten ist, stellt fest, daß der vorherige Standpunkt in der Behandlung des Imperiums durch den Völkerbund unhaltbar gewesen sei. Lord Dunsford meint das Blatt weiter, soll sich nun auch als ein recht fester Vertreter der britischen Ansprüche erweisen. Der Weg der britischen Delegation sei durch die Erklärung Chamberlains klar vorgezeichnet. Wenn Paul-Boncour noch immer das Genfer Protokoll als Möglichkeit im Hintergrunde halte und glaube, daß England in der Minderheit nachgeben werde, so irre er sich gewaltig.

### Die Schlußsitzung des Rates

Die 46. Tagung des Völkerbundsrates wurde am Donnerstag um 5 Uhr vom Präsidenten Villegas für geschlossen erklärt. Villegas dankte den drei auscheidenden Ratsmitgliedern Vandervelde-Belgien, Benesch-Tschechien und Guerrero-Salvador, und alle drei erwiderten kurz. Benesch sagte als Antwort auf den Ruf auf Wiedersehen, den Villegas den drei Ratsmitgliedern widmete, er habe kaum nötig, ihm zu erwidern, denn er werde stets mit ihnen bleiben, auch wenn er fern vom Rate sei.

Als letzte Angelegenheit der Tagung wurde der griechisch-deutsche Streit wegen des Kreuzers Salamis behandelt, nachdem die ungarisch-rumänische Streitfrage am Samstag verlagert worden war. Politis als Vertreter der griechischen Regierung hielt ein fünfminütiges Plaidoyer für den Standpunkt seiner Regierung und beantragte Interpretierung der Artikel 100 und 102 des Verfaller Vertrages durch den internationalen Gerichtshof behufs Beantwortung der Vorfrage bezüglich der Kompetenz des Völkerbundsrates in dieser Angelegenheit. Der deutsche Ratsdelegierte Schubert betonte, es sei absolut überflüssig, eine andere Instanz mit der Sache zu betrauen, da die Entscheidung dem gemischten deutsch-griechischen Schiedsgericht zustehe, das sich bereits damit befasse. Der Rat beschloß, eine Kommission mit der Prüfung der Frage zu beauftragen, die zu gegebener Zeit dem Rat Bericht erstatten soll.

Die erste Sitzung des neuen Rates, in den gestern drei neue nichtständige Mitglieder gewählt wurden, findet am Samstag statt.

### Chamberlain-Briand-Stresemann

Die Pariser „Information“ läßt sich aus Genf über die Unterhaltung Stresemanns mit Chamberlain und Briand im Hotel des Bergues melden, die Unterredung sei ganz intim gewesen. Nicht einmal in Dolmetscher sei angelassen worden. Stresemann habe seine Erklärungen in englischer und französischer Sprache gemacht. Er habe von Briand Auskunft darüber verlangt, aus welchem Grunde Frankreich die Fortdauer der Rheinlandbesetzung für notwendig halte. Die Anwesenheit fremder Truppen auf deutschem Boden sei mit der Völkernpolitik und den Grundgedanken des Völkerbundes wenig vereinbar. Stresemann habe noch einmal betont, Deutschland trete mit Entschiedenheit für die Verständigungspolitik ein. Briand habe geantwortet, die Verminderung der Truppen um 10000 Mann bedeute immerhin etwas. Eine neue Verminderung sei vor nächstem Jahr nicht zu erwarten. Bei den Neuwahlen würden Frankreich und Deutschland zeigen, wie sich die beiden Völker zur Völkernpolitik stellen. Nach den Wahlen werde man in beiden Ländern wissen, ob die Kundgebungen der extremen Parteien Bedeutung hätten. Bei einem anten Anfall der Wahlen werde die Verständigungspolitik der verantwortlichen Staatsmänner einen starken Nährs gewinnen und fortgesetzt werden können.

### Die Finanzen der Reichspost

Berlin, 16. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der ersten Sitzung des Verwaltungsrats der Reichspost nach der Gebührenerhöhung konnte man mit einigem Interesse entgegensehen, da man erwarten durfte, zu hören, wie nun die Post die ihr zustehenden beträchtlichen Mehreinnahmen verwenden würde. Die Perspektiven, die Herr Schäpl erstellte, sind überraschend trübe. Er mußte nämlich, was er bisher stets abstritt, einräumen, daß die erhöhten Einnahmen durch die bevorstehenden Mehrlasten, namentlich für die Beamtenbesoldung, größtenteils aufgefressen würden und daß mithin die Finanzlage der Post sehr ernst bleibt, so ernst, daß danach

nach eine Anleihe im Betrage von 174 Millionen erforderlich ist. Besser kann die Notwendigkeit, die Reichspost, die bekanntlich ganz erhebliche Summen für luxuriöse Bauten und viele andere nicht gerade unbedingt notwendige Projekte ausgeben hat, wieder unter parlamentarische Aufsicht zu nehmen, nicht illustriert werden. Herr Schäpl deutete die Möglichkeit einer Änderung des Reichspostfinanzgesetzes auch an, vielleicht weil er in dieser von der Reichspost zum größten Teil selbst verschuldeten Finanzmissere auf die stehende Hand des Reiches hofft. Die Erwartung hierüber, daß die Gebührenerhöhung eine spürbare Hebung des höchst reformbedürftigen Betriebes der Post bringen würde, scheint nach all dem sich nicht erfüllen zu wollen.

### Der lachende Dritte

In den nun schon fast zwei Wochen andauernden Wortkämpfen in Genf tritt heute eine kleine Atempause ein. Briand reist auf ein paar Tage nach Paris, um dort einem besonders wichtigen Ministerrat beizuwohnen. Die Entscheidung, die dabei in Frage kommt, kann in ihren weiteren Auswirkungen für die Entwicklung der Weltpolitik sehr leicht von viel größerer Bedeutung werden, als sämtliche Ergebnisse dieser Herbsttagung des Völkerbundes.

Worum handelt es sich? Um den Fall Rakowski! Wer ist dieser Mann und wessen wird er beschuldigt? Es erscheint uns nicht überflüssig, diese grundlegende Frage noch einmal zu beantworten, weil man damit rechnen muß, daß in dem verwirrenden Durcheinander der Genfer Ereignisse dem Zwischenfall Rakowski auch von dem aufmerksamen Zeitungsleser nicht die Aufmerksamkeit gewidmet worden ist, die ihm jetzt alle Tage mehr zukommt. Als Pariser Vorkämpfer der Sowjetunion hat Rakowski die unerhörte Dreistigkeit befallen, im vorigen Monat ein Manifest mit seinem vollen Namen zu unterzeichnen, worin vom Volkswirtschaftlichen Zentralkomitee die Soldaten aller Länder zur Verhaftung und zur Unterwerfung mit der roten Armee aufgefordert werden.

Es versteht sich von selbst, daß die französische Regierung durch dieses Verhalten eines in Paris beglaubigten Vorkämpfers aufs äußerste empört war. Das kann man umso mehr verstehen, als sie dadurch an einer Stelle getroffen wurde, an der sie ganz besonders empfindlich ist. Man weiß ja, daß fortwährend Meldungen durch die Presse geben, in denen von Unerbittlichkeit bei der französischen Armee und von sonstigen schweren Konflikten zwischen Offizieren und Mannschaften die Rede ist. Und zwar kommt es zu solchen, die französische Regierung schwer beunruhigenden Symptomen nicht nur in Frankreich selbst, sondern, was die Zwischenfälle noch in besonders bedenklichem Maße erscheinen läßt, auch in den Mannschafreservoirs der französischen Armee, in seinen überseeischen Besitztungen. Provokiert waren diese für Frankreich so gefährlichen Unruhen in der Hauptsache durch die antimilitaristische Propaganda kommunistischer Agenten. Darüber war man sich in Frankreich schon lange klar, hatte jedoch keine oder nicht unbedingt überzeugende Beweise für die Schuld Moskaus in Händen. Nun war der amtliche Vertreter Moskaus in Paris so unverfroren, insolge seines politischen Fanatismus alle gebotene taktische Zurückhaltung außer Acht zu lassen und der französischen Regierung dadurch die Möglichkeit zu geben, sich mit energischen Protesten an Moskau zu wenden. In Vorkriegszeiten hätte eine Regierung, die von dem Vorkämpfer einer fremden Macht in ihrer eigenen Hauptstadt heraufgefordert wurde, wie das französische Kabinett von Rakowski, zweifellos noch ganz anders reagiert. Doch inzwischen ist man auch in der hohen Politik an härteren Töden gewöhnt und abgebräut geworden. So beugnete sich die Pariser Regierung zunächst damit, ihren Vorkämpfer in Moskau damit zu beauftragen, bei Tschitscherin Beschwerde gegen Rakowski zu erheben. In Moskau verhielt man sich diesen Vorstellungen gegenüber zunächst ablehnend. Erst auf eine zweite Demarche des französischen Vorkämpfers in Moskau hin bequemt sich der russische Außenminister zu einer Desavouierung Rakowskis. Für uns Deutsche ist dabei besonders interessant, daß man schon in diesem Stadium der Verhandlungen den Versuch machte, uns in die Affäre hineinanzuziehen. Der Pariser „Intransigeant“ behauptet nämlich, die Desavouierung Rakowskis durch Tschitscherin sei erst erfolgt, nachdem Deutschlands Vorkämpfer in Moskau, v. Brodorski-Raupach, in Moskau Vorstellungen erhoben habe, mit der Begründung, daß der etwaige Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Paris und Moskau eine untragbare Belastung für die deutsche Außenpolitik bedeuten würde. Erst auf diese deutsche Vorstellungen hin, habe, so behauptet das Pariser Blatt, Tschitscherin dem Kabinett die Zustimmung zu der an Rakowski erteilten Rüge abringen können. Doch auch mit der Zugabe dieser (vermutlich frei erfundenen) Vorgeschichte zu der Rakowski zuteil gewordenen Desavouierung ist die Ablehnung der Pariser Regierung über die antimilitaristische russische Propaganda keineswegs gehoben, denn in Paris weilt man natürlich so gut wie anderswo, daß in Wirklichkeit die verantwortlichen Leiter der russischen Politik in Moskau genau so denken wie Rakowski und die offizielle Rüge im Grunde genommen nur eine leere Geste war, dazu bestimmt, Frankreich für den Augenblick zu beschwichtigen, um dann hinterher umso energischer und tatkräftiger die Unterminierung der fremden Armeen fortzusetzen. Um diesen Machinationen wenigstens einen Riegel voranzustellen, geht eine starke Strömung im französischen Ministerrat darauf aus, die Abberufung Rakowskis zu verlangen und gleichzeitig nach Moskau mitzuteilen, daß man in Zukunft überhaupt keinen russischen Vorkämpfer in Paris mehr wünscht, sondern anheimläßt, die russischen Interessen in Frankreich durch einen einfachen Geschäftsträger erledigen zu lassen, der mit den Mitgliedern der französischen Regierung und auch mit den anderen in Paris beglaubigten Vorkämpfern seines niederen Ranges wegen nicht mehr die enge Fühlung und nach außen hin auch nicht mehr den Einfluß haben würde, als ein Vorkämpfer. Wie man aus der Pariser Presse entnehmen kann, ist sich der vor einigen Tagen in Rambouillet kampfgefundene Ministerrat darüber einig geworden, die Demission Rakowskis zu verlangen. Zu einem endgültigen Entscheid konnte man deshalb nicht kommen, weil Briand an jenem Tage in Genf weilte. Nun aber kommt der französische Außenminister ebenso zu dem Zweck nach Paris zurück, um die Angelegenheit endgültig zu klären. Ueber Briands Standpunkt in der Sache läßt sich einwörtlich noch nichts genaues sagen, die Meldungen darüber widerspre-

den sich. Auf der einen Seite behauptet man, daß Irland sich mit der Desavouierung Roskowskis durch Moskau zufrieden geben werde, auf der anderen will man wissen, daß Irland einem auf die Abberufung des Botschafters hingelenden Beschluß des Ministerrates seine Zustimmung nicht verweigern werde.

Daß Moskau alle Hebel in Bewegung setzen wird, um es zu einer weiteren Ausplünderung des Konfliktes mit Frankreich und dadurch im weiteren Verlaufe gar leicht auch zu einem Abbruch der beiderseitigen Beziehungen nicht kommen zu lassen, ist zu erwarten. Für die Moskauer Gewalttäter, die sich ja in letzter Zeit offensichtlich stark bemühen, mit den Großmächten wieder in bessere Fühlung zu kommen, wäre eine solche Abkühlung durch Frankreich ein umso größerer Schlag, als nach dem offiziellen Bruch mit England dieser Tage erst noch aus die englischen Gewerkschaften auf ihrem in Edinburgh stattgefundenen Kongress mit großer Mehrheit alle Beziehungen mit Rußland abzubauen beschlossen haben, die russische Regierung aber im Hinblick auf die fortgesetzt zunehmende Unzufriedenheit im Innern alles vermeiden muß, was dazu beiträgt, ihr Prestige immer noch mehr zu erschüttern. Oder plant man in Moskau, die zunehmende Wahrung im Innern dadurch nach außen zu lenken, daß man unter dem Feldgeschrei einer planmäßigen Einkreisung Rußlands durch die Großmächte das Schwergewicht eines unmittelbar bevorstehenden Krieges an die Wand malt? Die in den letzten Tagen durch die Presse gehenden Meldungen über umfassende russische Kriegsvorbereitungen deuten darauf hin. Doch wie dem auch sein mag: wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte. Und dieser lauchende Dritte ist England. H. A. M.

Keine deutsche Demarche in Moskau

Aus Berlin wird gemeldet: Die Nachricht eines Pariser Blattes, daß die Desavouierung des russischen Botschafters in Paris, Roskowski, durch die Sowjetregierung erst auf eine deutsche Demarche hin erfolgt sei, wird von ausländischer Seite in aller Form dementiert. Es haben keinerlei derartigen Vorkommnisse stattgefunden.

Die Parteipolitik im Reichstag

Berlin, 16. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Herbsttagung des Reichstags soll bekanntlich dazu dienen, das Reichsstaatsgesetz in erster Lesung, die Besoldungsgesetze und das Liquidationsgesetz zu verabschieden, das freilich bis dahin den Reichstag kaum passiert haben dürfte. Die Opposition verlannt demgegenüber eine Erweiterung des Programms. Die Sozialdemokraten namentlich wollen, wie das der Abg. Dittmann im Reichstag auch zum Ausdruck gebracht hat, die Flagenfrage und die Reichserhebung, sowie die Frage der Annahme in die Plenarberatungen mit einbezogen sehen. Von verschiedenen Seiten wird zudem Besprechung der außenpolitischen Lage aufgrund der Genfer Tagung für unerlässlich gehalten.

Gegen eine solche Ausdehnung der Beratungen der Zwischentagung über die ursprünglich festgesetzten Grenzen hinaus besteht im Reichstag lebhaftes Abneigung. Die „Sozialdemokraten“ erklären sich über die Bemühungen der Sozialdemokratie und hält ihr vor, daß die Beratungsgegenstände, die von ihr namhaft gemacht werden, lediglich Vorwände seien, um eine Plattform für Agitation zu gewinnen. Die anmaßliche Politik könne, wenn die Umstände es unbedingt erfordern, durch den Auswärtigen Ausschuss behandelt werden, den einzuberufen jederzeit die Möglichkeit bestünde.

Sentrum und Reichsschulgesetz

Berlin, 16. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Erörterung des Reichsparteivorstandes des Sentrums, die Wiederherstellung des Reichsschulgesetzes in Licht und Tann zu tun, wofür sie ihre Kritik nicht zurückstellen, veranlaßt den bayerischen Parteivorstand geordneten Leo Weismantel zu einer temporären Entwertung in der „Deutschen Republik“. Er wendet sich aufs schärfste gegen die Unterbindung jeglicher kritischer Meinungsäußerung und er erzählt, daß vor Veröffentlichung des Reichsschulgesetzesentwurfs eine enge Vorberatung stattfand, die von der Redaktion einer katholischen Zeitung einberufen worden ist. Dabei hätten die anwesenden prominenten Mitglieder der Sentrumskommision des Landtags sich völlig unorientiert über den Stand der Dinge geäußert und namentlich ein hervorstechendes Mitglied der Reichstagskommission, ein gewisser, habe durch seine Worte bewiesen, daß er gar nicht wüßte, worum es eigentlich geht. Weismantel hält dem Sentrumsvorstand vor, es wäre seine Pflicht gewesen, die Möglichkeit einer Aussprache in der eigenen Presse zu schaffen. Die Vorberurung nach vorbehaltlicher Anerkennung bezeichnet Weismantel geradezu als unethisch und er fügt hinzu, daß jede Rundschreibung, die lediglich Disziplin fordere, ohne gleichzeitig selbst zur Lösung der Probleme beizutragen, wirkungslos bleiben müsse.

Kommunistische Pläne für Hindenburgs Geburtstag

Berlin, 16. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kommunisten tragen sich mit dem Plan, die Feier des 80. Geburtstages Hindenburgs durch eine politische Kundgebung zu feiern. Die „Deutsche Arbeiter-Zeitung“ kündet diese Absicht mit den Worten an: „Am 2. Oktober werden Millionen Russen gegen die bürgerliche Republik, gegen die Herrschaft des Bürgerblocks, für Amnestie, gegen die Mietpreiserhöhung, gegen den Raub der Arbeitskräfte, gegen die politische und wirtschaftliche Reaktion für die Herrschaft der Arbeiterklasse demonstrieren.“

Die Zannenbergsfeier

Berlin, 14. September. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, wird neben dem Reichstag auch der Reichsanwalt Dr. Marx an der Zannenbergsfeier teilnehmen. Er beabsichtigt an diesem Zweck am Samstagabend nach Allenstein, um am Sonntag an den geplanten Feierlichkeiten teilzunehmen. Montag früh wird er auf Einladung der Stadt nach Königsberg fahren, wo ein großer Empfang stattfinden wird. Dienstag wird Dr. Marx die Rückreise nach Berlin antreten. Weiter wird auch der preussische Ministerpräsident Frau an bei der Zannenbergsfeier zugegen sein.

23 verdächtige Italiener in Basel verhaftet

Basel, 16. Sept. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Großes Aufsehen erregt die Verhaftung eines ganzen Infraktionsklubs von Italienern, die ohne Ausweispapiere über die Grenze gekommen waren und sich im Baseler Jura im Klubhaus der Sektion Basel der Naturfreunde aufhielten. Die Polizei hat bereits festgestellt, daß die Kursteilnehmer unter Leitung eines sogenannten Passführers geheime Sitzungen abhielt und daß zwischen den Baseler Kommunisten und ihnen Verbindung bestanden hat. Insgesamt wurden 23 Italiener festgenommen. Die ganze Angelegenheit ist noch schwebend, doch hofft man, daß die fortgesetzten Untersuchungen durch die Polizei Licht in das mysteriöse Dunkel bringen werden.

Französisch-amerikanische Handelsbeziehungen

Paris, 16. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Vor einigen Tagen ließ die amerikanische Regierung dem französischen Kabinett Vorschläge unterbreiten für die Aufnahme von neuen Handelsvertragsverhandlungen zwischen den beiden Ländern. Die im Hinblick auf den Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages vorgenommenen Veränderungen im französischen Zolltariffsystem haben tiefgehende Auswirkungen auf die Handelsbeziehungen zwischen Amerika und Frankreich zur Folge gehabt und auf Seiten der Vereinigten Staaten unverzüglich den Wunsch erweckt, die Beziehungen im Güterausfuhr mit Frankreich zu verbessern. Nach Meldungen, die heute aus New York eingetroffen sind, scheinen die amerikanischen Vorschläge bei der französischen Regierung nicht recht Anklang gefunden zu haben, ein Umstand, der in amerikanischen Kreisen eine gewisse Verstimmlung auslöste. Gleichwohl wird aber hier in Paris offiziell bekannt gegeben, daß die französische Regierung sich zu einem außerordentlichen Schritt zu Gunsten Amerikas entschlossen habe. Um dem amerikanischen Volke einen neuen Beweis für die Sympathien Frankreichs zu geben, habe die Regierung eingewilligt, bis zum Abschluß eines definitiven Vertrages für die amerikanischen Waren einen Spezialtarif zu bewilligen. Da bisher zwischen Frankreich und Amerika kein eigentlicher Handelsvertrag besteht, werden die meisten amerikanischen Waren nach dem Generaltarif in Frankreich einbezogen. Dieser Tarif wirkt, besonders nach der Anwendung des außerordentlichen Gesetzes, das Handelsminister Bokanowski in den Stand setzte, vor dem Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages Tarifierhebungen vorzunehmen, fast prohibitiv. Infolgedessen besteht die Gefahr, daß die französischen Regierung das Ansehen, von der Anwendung des Generaltariffes für amerikanische Waren abzusehen. Frankreich ist nun diesem Ersuchen entgegengekommen und beschloß, diesen Tarif zu Gunsten Amerikas um 50 Prozent herabzusetzen. Die Vereinigten Staaten werden also bis auf weiteres statt des vierfachen nur dem doppelten Minimaltarif unterworfen. Dieses Entgegenkommen der französischen Regierung ist vorläufig einseitig, da die amerikanische Gesetzgebung der Washingtoner Regierung kein Mittel in die Hand gibt, Frankreich auf dem Gebiet der Zolltarife Zugeständnisse zu machen. Der amerikanische Zolltarif ist durch den Kongress hart festgelegt. Zudem hat Amerika mit verschiedenen anderen Ländern, darunter auch mit Deutschland, Handelsverträge abgeschlossen, die die Meistbegünstigungsklausel enthalten. Eine Vorzugstellung Frankreichs würde natürlich auch Zugeständnisse für diese meistbegünstigten Staaten nach sich ziehen und auf diese Weise in die amerikanischen Zollmauern eine Bresche schlagen.

London, 15. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die der „Daily Telegraph“ aus Paris berichtet, ist dort eine Delegation der russischen Regierung angekommen, die unter der Führung eines Herrn Keltz steht und mit ägyptischen Handelsgesellschaften umfangreiche Lieferungsverträge für ägyptische Baumwolle abschließen will. Die Russen wollen den Bedarf für 6 Millionen Spindel in Ägypten decken und haben zunächst einmal einen großen Stapel von Büroangehörigen mitgebracht und in Kairo eine Art inoffizieller „Arcos-Gesellschaft“ aufgemacht. Daß diese Delegation nicht nur den reinen privaten Handel zu fördern beabsichtigt, geht aus der Tatsache hervor, daß einer der ersten Schritte des Herrn Keltz war, mit Jariwad Pascha über die Aufhebung der Restriktion der ägyptischen Hafenbehörden gegen russische Schiffe, die außerhalb des Hafens vor Anker gehen müssen, zu verhandeln. Es ist sicherlich zum mindesten verfräht, von einer politischen Propagandaaktivität der russischen Delegation zu sprechen, aber es muß bei der bekannten Haltung der russischen Regierung zu allen oppositionellen Elementen im englischen Imperium als sicher gelten, daß die Delegation verlungen wird, mit dem extremen, englandfeindlichen Flügel der Waddis Fühlung zu nehmen.

Russische Fühlungnahme mit Ägypten

Als Sozialdemokrat in Rußland

Berlin, 16. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Vor der jüngst abgelaufenen Vereinigung hat der Sozialdemokrat Dr. Friedländer von seinen Einträgen berichtet, die er bei einer in diesem Sommer unternommenen Studienreise nach Moskau gewonnen hatte. Friedländer war im Auftrag eines textilwirtschaftlichen Privatunternehmens nach Rußland gereist und dürfte somit der erste Sozialdemokrat sein, der sich dort ohne die übliche offizielle Vermahnung bewegt hat. Sein Bericht klingt, wie wir dem „Vorwärts“ entnehmen, wesentlich anders, als das, was die am Gängelband geführten Rußlandkommissionen sonst zu erzählen wußten. Die Friedländer erzählt, arbeiten die Fabriken mit einem veralteten Maschinenpark, dabei wird bis zu 80 v. H. im Arbeitstand gehalten. Die Löhne seien erschreckend niedrig; einschließlich der Überstunden verdiene ein Fabrikarbeiter 50-60 Rubel im Monat, nach unserem Gelde etwa 100 Mark. Die Wohnungsverhältnisse seien sehr schlecht. Die Zahl der Erwerbslosen, die eine sehr niedrige staatliche Unterstützung erhalten, betrage etwa eine Million. Am grünenhellen zeige sich das Gland in dem Kleinsten der eitem und obdachlosen Kinder, die von Bettel, Diebstahl und selbst von Prostitution lebten. Die Bauern seien mit ihrer Lage keineswegs zufrieden, doch wäre von ihnen keine aktive Opposition zu erwarten. Die Unterdrückung der Meinungsfreiheit sei vollkommen und in ihrem Ausmaß für jeden Nichtrußen unerträglich. „Das Rußland von heute“, so schloß Friedländer seinen Bericht, „ist kein Paradies und keine Hölle, aber ein Schattenreich, in dem die arbeitenden Massen ein schweres Leben führen.“

Neu-Guinea einreisefrei

Paris, 1. Septbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Melbourne über London berichtet wird, hat die australische Regierung beschlossen, die Dekrete, die den deutschen Staatsangehörigen bisher den Zutritt zum Mandatgebiet Neu-Guinea unterlag haben, abzuändern. Die ehemals dort wohnhaften Deutschen werden zwar noch von der australischen Regierung eine Aufenthaltserlaubnis verlangen müssen, doch haben die übrigen deutschen Staatsangehörigen freien Zutritt.

Abbruch des Weltfluges

Tokio, 15. Septbr. Mit Rücksicht auf die in Amerika entstandene Bewegung gegen die Oceanflüge und auf die Wetterlage haben die beiden amerikanischen Weltflieger Schlee und Brock nunmehr beschlossen, auf den Weiterflug nach Amerika über den Stillen Ozean zu verzichten. Sie werden ihren Flug in Japan abbrechen.

Deutsche Volkspartei

Deuts Freitag abend 8 1/2 Uhr findet eine Dessenliche Versammlung im großen Saale des Kasino, R 1, 1, Ratt. Es spricht Herr Landtagsabg. Dr. Matthes über „Die Steuerfragen von Gewerbe und Grundbesitz.“ Alle Kreise des Mittelstandes, insbesondere von Gewerbe und Grundbesitz, seien nochmals zu diesem lehrreichen Vortrag eingeladen. Eintritt frei. Der Vorstand.

Wilde Kämpfe in China

London, 16. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Lage in China beginnt nunmehr im wahren Sinne des Wortes chaotisch zu werden. Die großen Ziele verfallen mit den großen Parteien und statt von mächtigen Diktatoren, welcher Parteirichtung sie auch immer angehören, wird China heute von Räuberbanden und marodierenden Soldaten beherrscht. Vor einigen Tagen erklärte, wie eine Hiesige chinesische Nachrichtenagentur mitteilt, die Witwe Sunpatens in Moskau, sie sei nach Moskau zurückgekommen, um dem russischen Volke für die ideale und materielle Unterstützung zu danken. Aber gleichzeitig müsse sie voll Nummer festhalten, daß die so hoffnungsvolle Bewegung in Kanton und Hankau heute in keiner Weise mehr sozialen Forderungen diene. In allen Städten herrschen heute wieder mit den brutalsten Machtmitteln selbsthätiger Generale und das chinesische Volk müsse man wieder unter den Bauern suchen. Erst ihre Erhebung werde China die Freiheit geben. Infolgedessen scheinen die Bauernerhebungen nach den hier vorliegenden Meldungen ein wesentlich anderes Gesicht zu haben, als es Frau Sunpatens in Moskau schilderte. Unorganisierte, aus der spontanen Erbitterung über die Zerstörung von Hab und Gut entstandene Bauernhaufen durchziehen die nördlichen Provinzen und ermorden unter besonderen Granatminen verpönte Truppenenteile. Besonders die Armee Fengs hat unter den Angriffen der Bauernherden in der letzten Zeit stark zu leiden. Wie die „Daily Mail“ mitteilt, hat Feng eine Raubexpedition in die Provinz Honan geschickt, wobei viele tausende, man nennt die völlig ungläubliche Zahl von 80000, von Bauern hingerichtet worden sind. Der christliche General hat andererseits aber mit gefährlichen Aufständen im eigenen Lager zu kämpfen. Mehrere Generale sind abgefallen und bedrohen heute sogar Peking. Wie die „Times“ erfahren, ist Frau Sunpatens nach werden, mit dem Rest seiner Armee vorläufig nach der Provinz Szechuan, westlich von Honan, auszuweichen. Auch im Lager der Kuomintang ist die Einheit nicht größer geworden. Die endgültige Einigungsanforderung, der trotz der Wichtigkeit, mit der sie offiziell betrieben wird, keine so große Bedeutung zukommt, ist wieder verschoben worden, weil im letzten Augenblick einer der Männer im Hanfauer Kabinett seine Demission einreichte. Diese absolut unübersehbare Lage von aufgegebenen und neuangefestigten Verbindungen ist natürlich von härtestem Einfluß auf das wirtschaftliche Leben in China. Die Hanfauer Regierung hat zur Deckung ihrer Kriegsschulden die Rentenpreise in Bewegung gesetzt, wobei mit dem Erlöse, daß man heute für 100 Dollar Schanhaier Währung 175 Dollar Hanfauer Währung einwechselt. In allen Kriegsländern kommt nun auch noch die Sorge einer Inflation. Wie der „Daily Telegraph“ mitteilt, wird von der Bevölkerung das Geld am liebsten in englischen Banknoten angelegt, da man sie für das zur Zeit ein wenig höheres Papier in China hält. Die Restriktionen gegen den fremden Handel werden außerordentlich scharf durchgeföhrt, doch scheint auch hier Willkür, Korruption und Raubnahme beherrschender Beamter, die Regel zu sein. Die „Times“ meinen, daß diese Beamten, die auch willkürlich ausländische und inländische Güter beschlagnahmen, die Aufmerksamkeit der britischen Flotte ebenso verdienen, wie die Piraten der Straße von Kanton scheint es, wenn man die enstlichen Verhältnisse gelten lassen will, besonders schlimm zu haben. Es soll nicht mehr ganz klar sei, ob nicht die Regierung aus einer Gleichgültigkeit von Exzessen besteht, die sich die militärische Macht zur Erreichung ihrer selbsthätigen Ziele aneignet hat. Infolgedessen ist es klar, daß bei dieser Unsicherheit der Verhältnisse die selbsthätigen Japaner am meisten profitieren. Wie „Daily Herald“ mitteilt, hat die sibirisch-beriberische Eisenbahn beschlossen, zum weiteren Ausbau der Bahn ein Anleihen von 16 Millionen Pfund entweder in London oder New York anzunehmen. Die sibirisch-beriberische Bahn soll in den nördlichen Provinzen sogar einen eigenen militärischen Schutz bilden, etwa nach dem Vorbild der alten Sibirischen Company. China wird wieder einmal zur Kolonie der größeren Mächte.

Letzte Meldungen

Erneuter Haftbefehl gegen den Schriftleiter des „Eisenhammer“

Rudwischowen a. H., 16. Sept. Der Oberkommandierende der Heerarmee, General Gullkaumant in Rains, hat gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Nationalsozialistischen Wochenchrift „Eisenhammer“, Heinrich Rörker in Rudwischowen a. H., erneuter Haftbefehl erlassen, der von den französischen Wendenmerie aktoren abends ausgeföhrt werden sollte. Auf Anordnung der Pariserletztuna hat Rörker das besetzte Gebiet vorläufig verlassen, jedoch die Wendenmerie an verrichteter Dinae wieder absteigen mühten. Redaktion und Wohnung werden von französischen Kriminalbeamten überwacht.

Koennecke flieht nach dem fernen Oken

Wien, 16. Sept. Ueber neue Pläne Koennedes berichtet die „Allnische Zeitung“. Koennecke und Graf Solim sollen wegen der andauernd salzenden Bitterna über dem Ozean den Ozeanflug aufgegeben haben und statt daschiffen, einen großen Flug nach dem fernen Oken zu unternehmen, an dem sich möglicherweise eine Ueberwanderung des nördlichen Ozeans anschließen soll. Die Flugstrecke soll solangestreckt sein, daß sie von Schwanes Meer, Kleinasien, Kasakien, Gonalong, Japan, Sibirien und zurück.

Keine Unterredung Chamberlains-Russini?

Paris, 16. Sept. Sauerwein teilt in seinem Blatt mit, er sei ermächtigt, die Nachrichten über eine Unterredung Chamberlains mit Russini als unzutreffend zu erklären. Chamberlains werde sich mit seiner Nacht an die spanische Krone begeben.

# Städtische Nachrichten

## Der zweite Renntag

brachte überaus seltene Überraschungen. Zunächst das Wetter. Ueber Nacht hatte sich eine bedeutende Temperatursteigerung vollzogen. Ist die amerikanische Hitze schon im Anmarsch? Wir hätten nichts dagegen, wenn der September noch recht zahlreiche milde Nachsommertage bringen würde. Man darf von einem ganz besonderen Wetterglück des Badischen Rennvereins sprechen. Die Luft draußen auf den Rennwiesen war so mild, daß sich der Aufenthalt auf der Tribüne diesmal sehr angenehm gestaltete, zumal die Jugluft ausblies, die nur an ganz heißen Tagen erwünscht ist. Der mittags noch blaue Himmel hatte sich zwar überzogen, aber dabei blieb es. Die Promenade vor den Tribünen und auf dem Sattelplatz konnte sich infolgedessen ungehindert entwickeln. Wie am Sonntag war zu Tollethentagen wenig Gelegenheit. Die Damenwelt war so vorzüglich wie am Sonntag. Man sah infolgedessen nur einige elegante helle Complets. Von einer luftig-garten Sommermode keine Spur.

Der Besuch war für einen Wochentag sehr gut. Man konnte gestern von neuem feststellen, daß der Badische Rennverein sein Stammpublikum hat, das sich, wie frühere Erfahrungen zeigten, selbst durch das schlechteste Wetter nicht zurückhalten läßt. Da der Reckardamm freigegeben war, wohnten auch auf diesem beliebigen Platz mehrere tausend Personen den sportlichen Wettkämpfen bei. Die Rennleitung ließ eine Presseinformation anfragen, in der mitgeteilt wird, daß der Reckardamm diesesmal zum letztenmal in der alten Gestalt als Zuschauerplatz diene, da durch die in Bälde zu eröffnende Schnellbahn nach Hetschberg städtischerseits die rennbahnseitige Verbreiterung des Reckardammes ins Auge gefaßt ist. Dadurch wird während des Winters ein unbedeutendes Borrücken der Plan-, Hindernis- und Arbeitsbahn nach dem Innern der Wiese notwendig. Es sei anzuerkennen, daß durch das loyale Uebereinkommen zwischen Stadtverwaltung und Rennverein dieser populäre Massen-zuschauerplatz auch weiterhin dem breiten Publikum erhalten bleibt, nachdem er 60 Jahre als populärste Tribüne agiert hat.

Als Herrenreitertag hatte der zweite Tag der Verbrüderung seine besondere Note. Unwillkürlich erinnert man sich an die Zeiten vor dem Kriege, in denen Jockeysrennen etwas ganz unbekanntes waren. Nur ganz vereinzelt trafen Herrenreiter im Dress zu Pferde. In der Hauptsache wurden die Rennen von Offizieren bestritten. Heute dominiert der Jockey. Drei von sieben waren als Herrenreiter aufgeschrieben. Man sah in diesen Rennen hervorragenden Sport. Aber auch die abgelaufenen Verlesenen sehr interessant. Die Felder wiesen durchweg gute Befahrung auf. Nur das letzte Rennen brachte nicht mehr als drei Pferde an den Start. Der Ausgang nahezu stiller Rennen war ein Ueber-raschungserford. Man bedachte: 220 für 10 wurden im Murg-Rennen bezahlt. Die „Blau“ hatte zwar auf „Miami“ aufmerksam gemacht, aber nur von ein paar Glückspilgen war die Frucht, die von einem hier unbekanntem Jockey (Saria) glänzend geritten wurde, beachtet worden. Auf Platz wurden 40 für 10 bezahlt. Man ersieht daraus, daß man der Siegerin allenfalls einen Platz zugestanden hätte. Da das Murg-Rennen ein Verkaufserennen war, wurde „Miami“ zum Verkauf angeboten. Die Stute wurde aber ebensoviele begehrt wie der Sieger am ersten Tage. In diesem und dem zweiten Rennen wurde übrigens Protest eingelegt, der aber in beiden Fällen abgewiesen wurde. Dreimal gab es noch hohe Siegenoten: 88, 73 und 72 für 10, weil die Favoriten verlagten. Wer das Gras wachsen hört, hat gestern sicher sehr gut abgesehen. Aber selbst die ganz Vorzüglichen, die auf sämtliche Pferde in sämtlichen Rennen 10 Mark setzten, hatten bei den hohen Siegenoten ein Plus von 105 Mark. Wer's nicht glaubt, rechne es sich nach dem Rennbericht selber aus.

Drei Sittre kamen gestern vor. Schon im ersten Rennen machte Jockey Sauer, der auf „Delusion“ sah, Bekanntheit mit Mutter Erde. Der Reiter, der mit einer leichten Gehirnerschütterung dem Platze getragen werden mußte, erholte sich schnell wieder. Die anderen beiden Reiter, die zu Fall kamen, erhoben sich sofort wieder. Die Welt zum dritten Renntag!

**Sum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten.** Das bad. Staatsministerium hat zufolge des ausdrücklichen Wunsches des Reichspräsidenten von Hindenburg beschlossen, von der Abhaltung einer amtlichen Feier beim 80. Geburtstag des Reichspräsidenten Abstand zu nehmen und einen entsprechenden Geldbeitrag der Hindenburgspende zu überweisen. Für den 2. Oktober wurde die Verlegung der amtlichen Gebäude angeordnet; außerdem wird nach näherer Weisung des Ministers des Kultus und Unterrichts in den Schulen des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten gedacht werden.

## Am Schalter

Von Hermann Schnellbach

Der schneidende Steuersekretär am Schalter 3 des Finanzamts A. war durch sein lautes Organ bekannt. Sein Organ war manchmal wie ein Drach. Wenn er sich mit jemandem unterhielt, so hörte man ihn im ganzen Konferenzraum. Wo, lagte man in den Büros der Buchhaltung, die an die Schalter anhielten, der Herr Keller redet. „Was?“ sagte ein Steuersekretär, „der redet bloß, der schimpft doch schäuderlich.“ — „Rein Gedanke“, war die Antwort, „er redet bloß.“

Nun, so laut auch die Stimme des früheren Feldwebels, die ihren Kalernterhof zu verlassen schien, war, in den verkappten Gehörgängen eines Taxiblen konnte sie doch nicht eindringen. Kam da ein paarmal ein Taxidrummer an den Schalter 3, um wegen seiner fälligen Rate an Grund und Gewerbesteuer sich zu informieren, und der drohende Baß des Steuerbeamten suchte, von gelegentlichen Aufzeichnungen unterstützt, der steuerlichen Unkenntnis des Pflichtigen aufzuweisen. Es war kein Zweifel, Herr Keller gab sich die größte Mühe, aber seine einseitige Unterhaltung hatte, was leicht zu begreifen war, nicht den gewünschten Erfolg. Schließlich war es kein Wunder, daß ihn die soldatische Ruhe und amtliche Würde verließen und er mit einem Wüsten Blick den Aufsehenden mit dem schriftlichen Erfuchen entließ: „Schicken Sie mir doch Ihre Frau!“

Und die Frau kam. Freundlich begrüßte sie, als sie ihren Porzellanbeutel hinlegte, der Beamte. „Also Sie sind die Frau von dem taxiblen Müller?“ „Wäre er sie an. Er ist, obwohl er glaubte, er würde lächeln. Aber Herr Keller konnte auch galant sein, besonders gegen junge und hübsche Frauen. Und diese Frau war jung und hübsch, das sah er sehr wohl. Schande, daß sie an den Jbidoten verheiratet ist, dachte er. Wie nett sie aussieht! die Tonstärke seiner Stimme senkte sich merklich. „Es ist schon das Sie kommen.“ sagte er, „mit Ihrem Mann — nun, Sie wissen ja.“ Die Frau lächelte. „Sehen Sie“, er fuhr mit dem Finger im Sollbuch über die Zahlen hin, „zwei Viertel Ihrer Steuer sind fällig, je 4.25 macht A. 4.50.“ Die Frau lächelte wieder.

Herr Keller drümmte. Das Lächeln gefiel ihm. „Schön, Sie haben da irgendwas ein Bienenstück, nicht wahr? Es hat auch Bienenstücke drauf, versteht sich. Im Herbst ernten Sie Ihre Birnen und Äpfel, Sie machen wohl auch — wie ich

## Rätschzeit

Es laßt sich wider von de Bäum;  
Do bleibe d' Buwe net berheem.  
Mit Duit' un Kerwel ziehn se nous,  
Bis weit gem Bellegrabbe drauß.

Sie suchte dort im weisse Raab,  
In wähe rum in dicke Staab,  
Sie schleppe doch de dießliche Dred  
Und stille sich die Postesad.  
Mit Käpfe — do guat her ihr Belt —  
Gefuggetz werd dann wie net g'schelt.

„Ged mir die groß, nimm da die Kleene.“  
„En Schleppe freisch's in deßliche Teene.“  
„Ich brauch' se numme for mei Rett!“  
„Mei Belt werd scheener, bällich die Welt?“  
„Weescht was, ich mach mer e Kameel.“  
„Doh bällich Du selber, meiner Teel!“ —

„So geht des W'schrei dann hin un her —  
„Du Schorck, do lüge als noch mehr,  
Ich kann de jetzt bal nitmer drage.“  
„So renn doch heem und hol en Waage.“  
„Wecht raus — do sinne kummt der Schick!“  
— Verschwinne sin se wie der Blick.

Behmütig dent' ich do zurück  
Ku mei so herrlich Kinnerglück,  
Do ich's gemacht grad wie die Teit  
Zur wunnerliche Rätschzeit!

R. W.

**8850 Erwerbslose im Amtsbezirk Mannheim.** Die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitsuchenden betrug am 7. September 8850 (5192 männl., 3658 weibl.). Davon entfallen 7270 (4397 ml., 2873 wbl.) auf den Stadtbezirk und 1280 (795 ml., 485 wbl.) auf den Landbezirk. Von diesen Erwerbslosen werden 2582 (1845 ml., 737 wbl.) von der Erwerbslosenfürsorge und 1470 (1026 ml., 443 wbl.) von der Arbeitslosenversicherung unterstügt. Zu- und Abgang von Erwerbslosen gleiches sich diesmal ziemlich aus. Der Beschäftigungsgrad hat in der Berichtswche wieder eine sehr beachtliche Höhe erreicht. Der Anfall von Bekleidungen in der Vorwoche ist durch vermehrte Anforderungen in der Berichtswche in weitestem Maße wieder ausgeglichen worden. Betriebsbeschränkungen in einem größeren Betriebe der Metallindustrie übigen bis jetzt ohne Einfluß auf die gütliche Fortentwicklung des Gesamtarbeitsmarktes.

**Durch Explosion eines Gasbadeofens schwer verletzt.** Durch plötzliche Explosion eines Petroleumbadeofens im Laufe L. 2, 10 wurde gestern vormittag der mit Installationsarbeiten beschäftigte Georg Trunk schwer verletzt. Trunk erlitt dabei schwere Verletzungen an beiden Fingern der linken Hand, sowie am linken Bein. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte nach seiner Wohnung C 7, 21 verbracht.

**Von der Bank gestürzt.** Im Luisenpark Kletterte gestern nachmittag ein kleiner Junge von ungefähr vier Jahren auf den obersten Teil einer Bank, verlor das Uebergewicht und stürzte so unglücklich, daß er aus Mund und Nase blutend und mit einer bedenklichen Wunde am rechten Bein zum Arzte gebracht werden mußte; die unvorsichtige Mutter des Kleinen sah einige Bank weiter, in einem Busche lesend, und nahm sich erst ihres Kindes an, als es zu spät war.

**Eine Verkehrshörung entstand gestern Abend an der Ecke G 2/G 3.** Die Pferde eines Fuhrwerkes, dessen Lenker den Wagen verlassen hatte gingen auf den Gehweg. Dieser harmlose Vorgang veranlaßte zahlreiche Passanten, stehen zu bleiben, so daß sich im Nu ein großer Menschenanstau gebildet hatte. Ein Schuhmann zerstreute die Menge.

**Denkjahrabläufe.** Am 15. September feierte der im ganzen Bezirk Mannheim bekannte hauptamtliche Fürsorger des Landesgefängnisses, Oberinspektor Jakob Müller, sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der Anstalt. Seit 1892 im Staatsdienst, kam er 1902 an das Landesgefängnis, das damals noch in Q 6 lag, und zog dann bei der Aufhebung dieser Anstalt mit hinaus ins Herzogenried. Immer hilfsbereit, wenn es sich darum handelte, einen entlassenen Strafgefangenen wieder unterzubringen oder ihn mit seiner Familie zu verbinden, gerne, so er dazu in der Lage war, mit vollen Händen gebend, die ärgste Not der Armen zu lindern, stets bereit, die trostlosen Familienangehörigen zu besuchen und aufzurichten, immer auf dem Posten, wenn ein ehemaliger Gefangener gegen die Angriffe der Gesellschaft geschützt werden mußte, unermüdet im Werben von Mitgliedern für den Verein für Jugendbeschäftigung und Gefangenenfürsorge, dessen Geschäfte er schon durch Jahrzehnte hindurch unter Aufopferung seiner Freizeit führt, hat sich der stets rastlose und unermüdetliche Jubilare bleibende Verdienste erworben. Wir wünschen, daß der Jubilar, der in seiner ausgeprägten Pflichttreue ein durchaus nachahmenswertes Vorbild darstellt, noch recht lange im Amt bleiben möge.

## Parterlebnis

Ein kleiner Junge von ungefähr fünf Jahren macht im Schloßgarten auf einem sogenannten „Moller“ seine ersten Fahrversuche. Unbesorgt, wie es ihrem Sprößling bei seinem waghalsigen Unternehmen ergeht, läßt die Mutter mit noch anderen Frauen in lebhafter Unterhaltung beisammen, den Jungen sich allein überlassend. Ein älterer Herr, der von dem Jungen beim Vorüberfahren gestreift wird, machte die Mutter auf die Unsitte des Fahrens aufmerksam und ersucht sie, dem Jungen einen andern Platz für seine Kunststücke auszusuchen, wo die erholungsbedürftigen Spaziergänger nicht belästigt werden. Ich nahm an, die junge Frau würde den gutgemeinten Rat befolgen. Weit gefehlt. Sie hatte für den alten Herrn ein ungezogenes Lachen. Als er außer Schweite war, ermunterte sie ihren Liebling erst recht zum Weiterfahren.

Welch eine minderwertige Erziehung! Und nun kam die Fortsetzung und der Schluß dieses unliebsamen Vorfalles. Der Junge entfernte sich von der Gegend des Schloßplatzes seiner Mutter und fuhr unbefürmert eine ältere, gut gekleidete Dame dermaßen an, daß sie zu Fall kam und einen Schwächeanfall vor Schrecken und an beiden Händen Hautabwürfungen davontrug. Die Dame mußte, von Spaziergängern unterstützt, auf eine nahe Bank gebracht werden, wo sie sich langsam erholte. Von einem Sanitätsamte wollte die Dame nichts wissen. Ich bestellte ihr einen Taximeter, der sie in ihre Wohnung brachte. Der Junge hatte keinen Schaden genommen. Anstatt daß seine Mutter ihm nun seine Kunststücke verboten hätte, ließ sie ihn im andern Teil des Schloßgartens weiterbalanzieren. Ein jüngerer Herr machte die Frau auf das Unrichtige ihrer Handlungsweise aufmerksam. Ich selbst konnte mich nicht mehr enthalten. Angelegenheiten auszukämpfen, die schon längst strafrechtlich verboten sein müßten. Ich habe schon genug Grobheiten in dieser Beziehung eingesehen.

In diesem Fall konnte man die Bildung einer jungen Frau, die Mutter eines fünfjährigen Jungen ist und diesen erziehen soll, studieren. Ich konnte nicht schnell genug ihrer Antwort folgen. Ihr ganzes Wesen wirkte abstoßend, trotz ihrer modernen Aufmachung. Einzelnes konnte ich hören: „Sie Gränichnabel, Sie — was verstehen Sie von Kinder?“ „Die wolle spiele un ihr Freiheit home!“ „Es hätte nicht viel gefehlt und es wäre noch zu einer Prügelei gekommen. Ich zog es vor, mich dieser unliebsamen Auseinandersetzung zu entziehen. Es sollten vor allem bei empfindlichen Strafen diese Kinderbelästigungen und Spiele auf freien Geh- und Spazierwegen verboten sein und auch überall streng durchgeführt werden. Die Aufseher und Parkwächter sollten sofort die Namen der Missetäter feststellen. Wenn ein Straßengel ins Haus geflogen kommt, hört diese Unsitte und Nichtbeachtung ganz von selbst auf. Strafen bezahlt niemand gern.“

E. L. A.

## Veranstaltungen

**3. Galspiel des Berliner Theaters Berlin im Mannheimer Künstlertheater Apollo.** Bei der heute Abend anlässlich des Galspiels des Berliner Theaters Berlin im Mannheimer Künstlertheater Apollo stattfindenden Premiere des Lustspiels in 3 Akten „Müller's“ von Fredemann-Frederich spielen neben Max Adalbert als „Auto Müller“ die Rolle des Theobald von Müller: Richard Starburg, Gyon; Ernst Pfiffner, Minna Müller; Frieda Prof., Dr. Richard Müller; Wolf Kersten, Ilse; Margot Walter-Landa, Ruth Braun; Maria Defer, Hugo Müller; Fritz Spira, Hedwig; Colette Borden, Dr. Sally Braun; Max Landa, Dr. med. Arthur Braun; Hellmuth Raffing, Regie: Hans Kubinert.

**Grenzfahrt der Berliner Federfahler.** Die Berliner Federfahler wird, wie mitgeteilt, auf ihrer Singereise in die Westmark auch die Stadt Mannheim am 18. September besuchen und hier ein Konzert veranstalten. Aus diesem Anlaß wird der Bahnhofplatz und der Rosenarten beflaggt. Auch wird die Leuchtkrone nach dem Konzert (etwa 10 Uhr) in Tätigkeit gesetzt.

**Standkonzert.** Zu dem am kommenden Sonntag von 4 1/2 bis 4 1/2 Uhr am Paraplay stattfindenden Standkonzert der Kapelle Mohr ist folgendes Programm aufgestellt: Hochzeitsmarsch aus Sommerabendtraum (Mendelssohn); Feensee-Ouvertüre (Kuber); Wiener Blut, Walzer (Strauß); Fantasie a. d. Op. „Carmen“ (Bizet); Herrgott am blühenden Reckardstrand (May); Banerischer Avancier-Marsch (Scherzer).

**Der Dürkheimer Nachwuchsmarkt.** der am Samstag, 17. und Sonntag, 18. September, stattfindet, dürfte heuer eine nicht geringere Anziehungskraft ausüben als der Hauptmarkt, der kaum von einem früheren Wuchsmarkt übertraffen wurde. Die Weinbau-Ausstellung bleibt, wie wir erfahren, bei ermäßigten Eintrittspreisen bis 18. September geöffnet.

**Erstaufführung im Dresdner Stadttheater.** Das jüngste Werk des französischen Schriftstellers Paul Raynal, das dreitaktige Schauspiel „Der Herr seines Herzens“, erlebte soeben im Staatlichen Schauspielhaus seine Erstaufführung. Das Stück ist mit seinem Drama „Das Grab des unbekanntem Soldaten“ wesenverwandt. Auch hier spielt sich eine Drogenstragödie zwischen drei Personen ab. Die dort eine Frau zwischen Vater und Sohn steht, so hier zwischen zwei in heißer Freundschaftsliebe verbundenen Freunden, Henry und Simon. Hier tritt eine schöne junge Witwe, Aline, zwischen beide, die sie schon als junges Mädchen kennen gelernt haben. Aline kann nicht begreifen, daß eine solche Männerliebe das höchste Daseinsglück ausmachen kann. Ihr gilt eine solche Kameradschaft, die die Frau ausschließt, als eine ihr verschlossene Welt, sie kann nur in der Verbindung der beiden Geschlechter die Erfüllung der heißen Sehnsucht nach Beglückung erkennen. Simon hat eine glühende, leidenschaftliche Liebe zu dem jungen Weibe gefaßt, ohne das zu leben ihm unmöglich scheint. Aline macht ihn auch glauben, daß sie ihm herzlich zugehen ist, bis sie wieder mit Henry in nähere Berührung kommt, der zwar auch diese Frau liebt, aber doch um des Freundes willen seine Gefühle unterdrückt und schweigt. So geht das Spiel der Herzen hin und her, bis im letzten entscheidenden Augenblick Aline Herz spricht; sie schreit in höchster Verzweiflung auf und gesteht ihre Liebe zu Henry, während Simon in der Erkenntnis, verraten und um sein höchstes Glück betrogen zu sein, sich selbst den Tod gibt. Das behandelte Problem hat nichts Außergewöhnliches an sich, es ist viele Male zum Hauptmotiv von Romanen und Dramen gewählt worden, aber wie Raynal die Idee durchführt, wie er durch knappen, feingekletterten und abgeschliffenen Dialog die Seelen analysiert und die Empfindungen und Gefühle in wohlgeordneten Ausführungen aneinander geformt ausspielt, das ist in der Tat dichterisch sehr feinsinnig gearbeitet. Wohl ist so manches konstruiert und gekünstelt an diesem sein verstellten Gesicht, aber im großen und ganzen wird man doch von dem Drama in seinen Mann gezogen und von den Verwicklungen und der Seelennot der drei mit sich ringenden Personen ergriffen. Die Vorstellungsband

## Theater und Musik

**Ans dem Kölner Musikleben.** Die großen Gürzenichkonzerte 1927/28 werden in ihrer, wie immer, 12 Abende umfassenden Serie unter Hermann Abendroths Leitung folgende Werke erstmalig bringen: A. Ehrenberg: Hymnus für gemischten Chor und Orchester (Uraufführung); E. Krenel: Potpourri für großes Orchester (Uraufführung); P. Erdmann: L. Sinfonie; A. Wälder: Konzert für Streichorchester; D. Verliog: „Paradise-Sinfonie“; D. Rominski: „Jutolius und Hymnus“, sowie „Magnificat“; W. von Bauhner: „Hymnische Studien“ für Streichorchester; Kodaly: „Palmas Hungaricus“ für Chor, Tenorsolo u. Orchester; W. Braunsfels: Präludium und Fuge für Orchester; A. Honegger: „Chant de joie“ für Orchester; Ph. Arnould: „Sinfonia brevis“; B. Bartok: Klavierkonzert. In Soliken werden pianistisch wirken Vladimir Horowitz, Walter Gieseking, Bela Bartok und Ella Rey; die Geige wird vertreten sein durch Alma Nordie und Adolf Busch, das Cello durch Paul Grümmer; für Gesangsarbeiten aber sind gewannen Annelie Metz-Tunmer, Frieda Dieroll, Mia Peltenburg, Rosette Andou, Emma Land, Eva Liebenberg, Albert Richter, Geora K. Keller, Carl Erb,







### Sorgt rechtzeitig für Blumenfreunden im Winter!

Wer von uns hätte nicht schon durch die Blumen, als beste und treueste Dolmetscher unserer Herz- und Gemütsempfindungen, seine Teilnahme an den Freuden und Leiden seiner Angehörigen, Verwandten und Bekannten zum Ausdruck gebracht oder selbst erlebt! Welche Wille von stillen Wünschen beherbergen solche Blumenarrangements und wieviel Freude und Stolz bergen sie erst in sich, wenn man sie selber gezogen hat! Das wissen die vielen Blumenfreundinnen und Gartenbesitzer in unserem Vorkreis am besten zu beurteilen. Ihnen und allen Anfängern soll obige Mahnung gelten, die jedoch mehr auf's Winterhalbjahr Bezug hat, wo die Blumen des Gartens im Schoße der Erde ruhen und sowohl Schnittblumen als auch blühende Topfpflanzen nicht für jedermann erschwinglich sind.

Wir können uns dusende Blumenfreunden alljährlich von Januar an selbst bereiten, wenn wir von Ende September bis Ende November die beliebtesten Blumenzwiebeln in Töpfe oder auf Gläser legen, diese dann im Keller an frost-, säure- und muffschwerem dunklen Platz stellen, bis sie reichlich Wurzeln gebildet haben, was ungefähr 6-9 Wochen dauert. Erst dann und keinen Tag oder Woche früher, nimmt man sie heraus, stellt sie 3 Tage ins ungedehnte, dann ins gedehnte Zimmer an einen hellen Platz, bedeckt sie aber sofort mit den bekannten Tüchern, deckt sie regelmäßig nach Bedarf mit Zimmerwarmem, abgestandenem Wasser und vermeidet im Anspen- anstande während der Pflege schroffen Temperaturwechsel. Bei Glashauspflanzen füllt man das Wasser von Zeit zu Zeit nach, ohne jedoch den Zwiebeln und Wurzeln zu schaden. Das Wasser darf aber — dies gilt schon für das Aufsetzen der Zwiebel — den Zwiebelboden nicht berühren, da sonst leicht Fäulnis entsteht. Die Tücher auf Topf- und Glashauspflanzen sollen das Treiben der Blätter beschleunigen und können entfernt werden, sobald sie von den wachsenden Blättern gehoben werden. Das man auch Tazetten, Crocus, Scilla, Muscari, Narzissen und Tulpen auf Gläsern treiben kann, ist sicher manchen Blumenfreunden noch nicht bekannt.

Das Züchten der Blumenzwiebeln in die Erde (Töpfe oder Freiland) kann ebenfalls von Mitte September an geschehen und zwar bis in den November hinein, sofern die Witterung und die Bodenbeschaffenheit es zulassen. Später zu legen, ist nutzlos und schädlich, da die Vermurzelung nicht mehr stattfinden und die Zwiebeln dann leicht verderben kann. Neuerdings hat sich auch die Kultur der Treibzwiebeln in Freisetkästen und anderen Behältern, sofern sie ein bis zwei Abwässer haben, sehr bewährt. Auch das Züchten der verschiedenen Blumenzwiebelarten in Kisten ist empfehlenswert; man kann diese dann nach Bedarf später im Anspenstande in Töpfe, Schalen usw. für Geschenkwende auspflanzen, muß sie aber vorsichtig mit Wurzeln herausnehmen. Als Erde jant allen Blumenzwiebeln eine lockere, sandige, gut verrottete, also nicht zu fetze junge Erde am besten zu. Düngung während der Pflege ist überflüssig, da die Zwiebeln die Reservestoffe für ihre Entwicklung und Blumenbildung bereits in sich tragen. Im letzten Winterhalbjahr abgetriebene Blumenzwiebeln lassen sich dieses Jahr nicht wieder treiben, sie müssen Ende September ins Freiland gesetzt werden, wo sie sich erst wieder 2-3 Jahre kräftigen sollen.

Dem Wasser der Glashauspflanzen usw. fügt man zweckmäßig einige Bohnenarose Stücke Holzkohle bei, dadurch wird das Faulen beim Sinken des Wassers verhindert, das den Zwiebeln schadet, oftmals aber sogar von diesen herrührt. Solche zweifelhaften Zwiebeln werfe man weg; sie blühen ja doch nicht. Wer mit seinen Blumenzwiebeln Erfolge und Freude haben will, sollte nur starke normale blühbare Zwiebeln in deutschen Geschäften kaufen; hier durch Kauf billiger, kleiner Zwiebeln sparen zu wollen, rächt sich durch Misseto und Verwer. Sorten hier anzuführen würde zu weit gehen, jeder gärtnerische Berufsatalog gibt hierüber die wünschenswerten Auskunft. Nicht unerwähnt sollen aber die besonders als Schnittblumen ansehend bewährten Darwin- und Paponen- tulpen, die einfachen und gefüllten Quasintulpen und Narzissen bleiben, die uns wie die anderen Zwiebelgewächse (Schneeglöckchen usw.) auf Westen, Arabien und auf den Grabbännen die ersten farbigen Frühlingarränge darbieten; aber auch die Profus und die spanischen Iris usw. gehören zu den farben- prächtigen Frühjahrsblühern, auf die wir uns nach langen Wintermonaten so unendlich freuen.

P. S. Ehrhart

## Zagungen

### Der Kriminalistenkongress in Karlsruhe

Auf dem Karlsruher Kriminalistenkongress sprach Professor Radbruch. Der Redner erklärte u. a., das unendliche Ziel des Strafrechts müsse seine eigene endliche Ueberwindung sein. An diesem Maßstab gemessen, stelle der Entwurf des Reichs- rats einen bedauerlichen Rückschritt dar. Der Redner besprach dann das Problem der Todesstrafe. Er habe den Gedanken gehabt, anlässlich der künftigen Einrichtung von Justiz- und Sacco, den Kongress zu einem Stammenden Protekt gegen die Todesstrafe aufzufordern. Er sei jedoch wieder davon abgekommen und wolle die große Frage nicht der Entscheidung einer zufälligen Majorität anheimgeben. Für ihn sei die Todesstrafe eine Gewissensfrage. Diese Gewissensfrage werde von großen Parteien so ernst genommen, daß an ihr das Geschick des neuen Strafrechtsbuchs hängen werde. Der Redner begründete dann eine Reihe von Anträgen, darunter Ab- schaffung der Todesstrafe, Beschränkung der Sicherungsverwahrung auf gewerbsmäßige Verbrecher, Schutz der Arbeitskraft im Strafvollzug, genauere Fassung des Hochverratsparagrafen. Der Kongress spendete Radbruch stürmischen Beifall, lehnte jedoch alle Anträge bis auf den einen, der den Schutz der Arbeitskraft betrifft, ab.

In der Aussprache über die Todesstrafe wandte sich Prof. Pletmann in eindringlichen Ausführungen gegen sie. Es wurde dann ein Antrag angenommen, daß die Strafe dem Schutz der Gesellschaft dienen soll, nicht der Abgabe sittlicher Werturteile und der Abhilfe des Verletzungsbedürfnisses des Einzelnen. Ein Antrag Radbruchs, Modest, daß vorbehaltlich weiterer Einschränkung der Tatbestände des Landesver- trats Sorge dafür getragen werden soll, daß der, der gefehl- te Urteile zwecks Abhilfe mittelteil, nicht wegen Land- desverrats bestraft werden kann, wurde wieder zurückgezogen.

Der Kriminalistenkongress wurde am 13. September nach- mittags mit der Besprechung des deutschen Strafvollzugs- anlasses geschlossen. Nur Kraus des Strafvollzugs wurden zwei Anträge der Reichsregierung angenommen, die folgende Ab- handlungen des Strafvollzugsverfahrens verlangen. Für die Beurteilung eines ausreichenden und ausreichenden vorab- bildeten Beamtenpersonals sind von Reichs wegen bin- dende Richtlinien aufzustellen. Im Bereich des neuen Disziplinarwesens sind die Rechtsgarantien der Gefangenen härter herauszuarbeiten. Die Befugnisse des Vollstreckungs- gerichtes sind dem Amtsgericht am Orte der Strafanstalt zu übertragen. — Für den Strafvollzug in Stufen sind zu for- dern: hault abgeschlossene Aufnahmeabteilungen, Selbstver- waltung, Zwischenanstalten im Anschluß an die drei Stufen, eine organische Verbindung mit bedingter Entlassung und Schubhaft. Die Arbeit der Gefangenen ist nach Art und Dauer für sämtliche Vorkarrieren einheitlich und lediglich nach erzieherischen Grundsätzen auszugestalten. Die Arbeitsbesch- lung ist durch einen dem Arbeitswert angepassten Arbeits- lohn zu erfolgen. Durch eine Reihe weiterer Bestimmungen soll die Durchführung des Strafvollzugsanlasses durch die Länder sichergestellt werden.

Werner wurde ein Antrag von Justizrat Drücker und Sen- natspräsident Reichert angenommen, der den nötigen Erlaß eines Reichsgesetzes fordert, daß die Vollziehung der Unter- suchungshaft fordert unter Quarantäne der Erkenntnis, daß der Zweck der Verwahrung ausschließlich in der Sicher- stellung der Person des Beschuldigten und in der Verhütung von Trübungen der Tatbestandsmittlungen besteht darf.

### Süddeutsche Hausbesitzertagung

Die Hausbesitzer-Verbände von Baden, Bayern, Hessen und Württemberg haben am zehnten und elften September in Stuttgart eine Tagung abgehalten. Der Stuttgarter Ver- einvorsitzende wandte sich nachdrücklich gegen die geplante Er- höhung der Gebäudeeinkommensteuer, Steuer und gegen die geplante Wertverhaltungssteuer; der Selmanianfall an Steuern würde etwa 8000 Mark also die Hälfte der Jahres- miete betragen, solche Höhe seien untragbar und unholbar; die Wertverhaltungssteuer sei ein Ausnahmegericht schlimmer Art; sie erhalte die Werte nicht, sondern sie drücke sie. Der Vorsitzende des württembergischen Landesverbandes, Architekt Knorz aus Heilbronn, bekämpfte lebhaft eine Verlan- gerung der Wohnungszwangswirtschaft; der von der Regierung vorgesehene Abänderungsentwurf des Mietere- schutzgesetzes sei sehr unpraktisch und unzulänglich. Es folgten dann Erklärungen der Landesvorsitzenden der vier süddeut-

schen Länder; sie stellten sich alle auf den Standpunkt, daß die Belastung des Hausbesitzes die Höhegrenze erreicht habe. Die Wohnungszwangswirtschaft müsse nun endlich auf- gehoben werden. Vertreter der Deutschnationalen, der Deut- schen Volkspartei und der Demokratischen Partei erklärten sich mit den Forderungen einverstanden.

Zum Schluß wurde eine Erklärung einstimmig ange- nommen, die schärfsten Einspruch gegen den Versuch einer weiteren Verlängerung der Wohnungszwangswirtschaft er- hebt, gegen die geplante Erhöhung der Gebäudeeinkommen- Steuer und gegen die Neueinführung der Wertverhaltungs- Steuer protestiert und an alle bürgerlichen Parteien die drin- gende Mahnung richtet, sich der berechtigten Forderungen des Hausbesitzes im Landtag anzunehmen.

### 12. Deutscher Notartag

Die deutschen Notare sind in diesen Tagen in Köln an ihrer Jahresversammlung, die sich vornehmlich mit der Frage der Herabsetzung der Notariatsgebühren beschäftigt, wie sie sich aus dem Entwurf des preussischen Justizministeriums ergibt. Die Abänderung der preussischen Notariatsgebühren- Ordnung sieht nicht nur eine Herabsetzung der Sätze, sondern vor allem auch vor, daß es den preussischen Notaren erlaubt ist, in einer ziemlich großen Zahl von Fällen Vereinbarungen unter den zivilrechtlichen Gebühren zu treffen. Der Deutsche Notartag sieht, wie Gehelmer Justizrat Dr. D. H. E. r. n. e. d. in sei- nem Bericht über die Tätigkeit des Notarvereins ausführte, ganz besonders in dieser letzteren Richtung, die der § 20 der preussischen Gebühren-Ordnung vorsteht, eine sehr große Ge- fahr. Durch diese Bestimmung würde dem unläuteren Wett- bewerb Vorschub geleistet, das für den Notarstand, der doch ein Beamtenstand sei, unwürdig und herabsetzend sei. Eine Er- mächtigung der Gebühren sei bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht tragbar. Man habe deshalb auch bereits an das Preussische Justizministerium entsprechende Eingaben gerichtet und müsse abwarten, was daraus und aus dem Ent- wurf überhaupt werde. Erst dann könne man dem Wunsch der Notare, eine Reichsgebühren-Ordnung zu schaffen, weiter nach- gehen. Leider sei der Kampf gegen die Bestimmungen des § 20, die eben den unläuteren Wettbewerb ermöglichen, bisher nicht von Erfolge gewesen. Man wolle sich jetzt an die Mitglieder des Landtages wenden, damit von dieser Körperschaft aus die Bestimmung beseitigt werde. Die Versammlung nahm ent- sprechende Entschlüsse an, in denen außerdem auch noch gefordert wurde, daß in den Ländern, die bisher noch keine Notarkammern haben, solche zur Einführung gelangen.

## Messen und Ausstellungen

### Eröffnung der landwirtschaftlichen Landesausstellung

sw. Darmstadt, 15. Septbr. In Gegenwart geladener Gäste, insbesondere der Regierungsvertreter und sonstiger Behörden, wurde heute mittags 12 Uhr die Hessische Landwirt- schaftliche Landesausstellung durch Dekonomierat Hense I. eröffnet. In seiner einleitenden Ansprache dankte er der Regierung für die Förderung, die sie der Ausstellung habe zu- teil werden lassen und begrüßte dann die eingeladenen Gäste, zu denen auch Vertreter von Landwirtschaftskammern benach- barter Länder gehörten. Er wies dann darauf hin, daß die heute eröffnete Ausstellung die erste seit 22 Jahren sei und einen weit größeren Umfang zeige, als jede andere Aus- stellung zuvor. Minister Raab gab in herzlichen Worten der fürsorglichen Ausdrück, die die hessische Regierung jederzeit der hessischen Landwirtschaft entgegenbringen werde, wie sie das ja auch in den letzten Jahren getan und damit bewiesen habe, daß sie diesen notwendigen Teil, die Landwirtschaft, nicht hiel- mitterlich behandeln. Vorkammerpräsident Müller begrüßte die Ausstellung im Namen der Stadt und hofft, daß sie dazu dien- liche werden, der städtischen Bevölkerung Verständnis für die Landwirtschaft nahe zu bringen. Handelskammerpräsident Schenk sprach für die Industrie und Handelskammer und das Gewerbe.

Darauf wurde die Ausstellung für eröffnet erklärt. Die geladenen Gäste haben von der dicht besetzten Tribüne aus die Vorführung der prämierten Tiere an, die von der guten Nacht, die in Hessen gedeiht, ein schönes Bild gaben.

Am Nachmittag setzte schon starker Besuch der Ausstellung ein.

# Filzhüte

Die schönsten Modelle der neuen Saison finden Sie jetzt schon bei uns unerhört billig. Für jede Geschmacksrichtung haben wir das Passende. Einige Beispiele:



Lindbergh-Kappe die große Mode, fest ..... 4.75



Flott gestedter Filzhut, in allen Modelfarben ... 4.90



Kleidsamer Silkan- Hut, gute Ver- arbeitung ..... 3.50

Frauenhüte Filz, feine, solide Formen, flotte Bandgarnterung, große Kopfwelten ... 5.75

Filz-Capelinen in feinsten Pastellfarben, gratis geschnitten und nach neuesten Modellen ge- steckt ..... 3.95, 2.95, 2.45

# KANDER

## Kleider • Mäntel

durch besonders günstigen Einkauf zu fabelhaft billigen Preisen

Velout.-Kleid 26<sup>50</sup>  
in spart. Bordüre  
besetzt . . . . .

Mantel 29<sup>50</sup>  
Ottomane, reine  
Wolle . . . . .

Velout.-Kleid 59.-  
für Frauen, bis zu  
den weitest. Größ.

Mantel Seiden-  
ottomane, ganz auf  
Futt m.imit.Pelzbes. 39.-

Taffet-Stilkleid 8<sup>90</sup>  
entzückende Formen  
... 14.75 12.50

Frauenmantel 48.-  
gute Qualität, bis  
Frauengröße V

Rips-Kleid 26<sup>50</sup>  
für Frauen, ent-  
klausig verarbeitet

Mantel Ottomane  
mit langem Schwal-  
Pelzkragen . . . . . 59.-

Rips-Kleid 19<sup>75</sup>  
mit Treppengarn-  
tur . . . . .

Frauenmantel 69.-  
weit gearb. beste  
Qual. auf 5' damisi

Warme Morgenröcke 45.- 22.50 14.75 9.50 7.50 4.90 2.90

Kinder-Konfektion neu groß  
Kindermäntel / Kinder-Strickkleidung / Kinderkleider  
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

## B. Kaufmann & Co.

MANNHEIM PARADEPLATZ  
42901 Das Haus der Damenmoden.



# Gerichtszeitung

AmiGericht Mannheim

## Betrug

Aus dem Gefängnis entlassen, wo er eine Strafe auszusitzen hatte, wußte der schon schwer vorbestrafte Nikolaus Kieß aus Walsdorf, der bei der Straßenbahn invalid wurde, nicht besseres zu tun, als seine Unterstützung, die er von der Gefangenenfürsorge erhalten hatte, in Alkoholverkauf zu setzen. Dabei verlor er nicht nur sein Geld, sondern auch seine Ausweisplakate. Da nun Schmalhaus bei ihm Ruchensmeister war, verpfändete er seine Unfallrente in Höhe von 50 Mk. Bei der Rentenstelle auf der Post gab er an, er habe seine Rentenlegitimation ebenfalls verloren und benötige einen neuen Ausweis. Den erhielt er dann auch. Bei der nächsten Rentenausgabe ging dann der Schlaumeter her und ließ sich das Geld durch den Briefträger ins Haus bringen. Mit der zweiten Legitimation, denn er hatte die erste ja nicht verloren, ging er selbst zur Post und ließ sich das Geld zum zweiten Male geben, zum Schaden der Rentenstelle. Diese Gaunerei brachte den Angeklagten heute wieder vor den Strafrichter. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat, die durch die Untersuchungshaft verläßt ist.

## Zurückgewiesene Berufung

Wegen Verfristungsbrechens war der vorbestrafte Adam Weber verurteilt worden. Er hatte, um nicht bezahlet zu müssen, ein gepfändetes Pferd, das zudem noch die rechte Hinterhand angekurzelt hatte, gegen ein anderes bei Eigenem eingetauscht. Dem Kaufmann haltenden Gerichtsvollzieher erklärte die Frau des Angeklagten, daß das Pferd veräußert sei. Der Einspruch des Angeklagten, daß er sich nicht habe um die Bezahlung kümmern wollen, schien dem Gericht aber doch nicht so glaubhaft, so daß die Berufung zurückgewiesen wurde.

## Gewerdmäßiges Wohnlagen als Kündigungsgrund

Eine Ehefrau, die in D. eine Wohnung hatte, betreibt dort seit längerer Zeit zum Mißvergnügen des Hausbesizers, das Gewerbe einer Wablagerin oder Kartenlegerin. Der Vermieter verbot sich schließlich diesen Betrieb, hatte aber damit keinen Erfolg, so daß er den Rechtsweg beschritt und unter Hinweis auf erhebliche Schädigung durch das Gewerbe die Räumung der Wohnung beantragte. Das Miet-Schöffengericht hielt eine erhebliche Belästigung des Mieters im Sinne des § 2 W.S.G. für vorliegend und führte u. a. aus: Es kann dahingestellt bleiben, ob sich die Verklagte nicht in vielen Fällen des Betrugs schuldig gemacht habe. Aber auch wenn das im strafrechtlichen Sinne nicht nachgewiesen werden kann, so ist doch nach Ansicht des Gerichts gewerdmäßiges Kartenlegen ein unzulässiges und unter Umständen geradezu gemeingefährliches Gewerbe. Daher war dem Antrag des Mieters, das Mietverhältnis aufzuheben, gemäß § 5 des W.S.G. zu entsprechen. Dieser Entscheidung trat das Landgericht D. bei, indem er ausführte: Die Berufung konnte keinen Erfolg haben, weil der gewerdmäßige Betrieb von Kartenlegern in der Wohnung eine unzulässige Benutzung der Räume ist, und auch mit Rücksicht auf den lästigen Ruf, in den ein Haus durch einen solchen verwerflichen Betrieb kommt, dem Vermieter die Fortsetzung des Mietverhältnisses nicht zuzumuten ist.

§ Karlsruher Schöffengericht. Wegen einer Reihe betrügerischer Manipulationen hatten sich der 23jährige Kaufmann Julius Engelhard aus K. a. M. und der verheiratete 34 Jahre alte Kaufmann Matthias Dewald aus Bierenheim vor dem Schöffengericht Karlsruhe zu verantworten. Sie bezogen von verschiedenen Lieferanten Tabakwaren, die sie im Hausierhandel vertrieben. Zur Bezahlung, falls eine solche erfolgte, bedienten sie sich gefälschter Wechsel. Mehrere Deuten, die auf billige Fahrzettel reflektierten, erboten sie sich, solche zu beschaffen. Sie ließen sich Ankaufsummen geben und die Betrogenen hatten das Nachsehen. Dewald betätigte sich außerdem auf dem Gebiete des Betrugschwindsels. Wegen Betrug und Urkundenfälschung wurden die beiden Schwindler zu fünf bzw. sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Verurteilter Ökonomie. Der 35 Jahre alte Metzger Georg Schmitt, wohnhaft in Schifferstadt, hatte sich vor dem Schöffengericht Speyer wegen schwerer Diebstahls zu verantworten. Er hat in der Nacht zum 27. Juli d. J. zum Raubteil eines Metzgermeisters aus dessen Lager in der Wasengasse 8 Ruchhäute, 1 Ochsenhaut und 4 Kalbsfüße gestohlen und mit dem dort gleichfalls entwendeten Metzgerkarren das Diebesgut im Schifferstadter Wald in Sicherheit gebracht. Er wurde unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft zu 7 Monaten und 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Wegen der zu befristenden Flußtafelstrafe wurde die Fortdauer des Haftbefehls angeordnet.

§ Ein nettes Fräulein. Vom Amtsgericht Neustadt a. S. wurde die 28 Jahre alte Anna Jung von Neustadt wegen Einbruchdiebstahl zu fünf Monaten Gefängnis und einem Monat Haft verurteilt. Die Verurteilte hatte durch Einsteigen in den alten Bezirkskommandogebäude einer Frau Kleiderstücke im Werte von 125 Mk. gestohlen und einem Buchhändler Gegenstände im Werte von etwa 25 Mk. und 115 Franken entwendet.

§ Schwere Buchhändler Diebstahl. Vor dem Schöffengericht Neustadt hatten sich der 26 Jahre alte Tاجر Jakob Schmitt und der 27 Jahre alte Schuhmacher Otto Fuchs, beide von Neustadt, wegen schweren Einbruchdiebstahls und Unterschlagung zu verantworten. Schmitt und Fuchs brachen im Auftrag eines gewissen Höpfer, der mit angeklagt war, aber zur Verhandlung nicht erschien, in mehrere Garienthäusern in der Umgebung Neustadts ein und entwendeten Gegenstände im Gesamtwert von etwa 250 Mark. Außerdem leg Schmitt allein in die Wohnung eines Gutsverwalters und entwendete aus einem Schrank einen Betrag von 150 Mk. Das Gericht verurteilte Schmitt zu 3 1/2 Jahren und Fuchs zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und zu den Kosten. Außerdem werden den Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt und die Stellung unter Polizeiaufsicht angeordnet.

§ Der Spritschmuggel an der elsässisch-schwäbischen Grenze. Vor der Strafkammer Landau hand der 1905 geborene Kraftwagenführer Fritz Birkenhof aus Landau, der in einem pelischen Kraftwagen Anfang März d. J. im Auftrage des Vikarfabrikanten Kolbenknecht und des früheren Prozessen bekannten französischen Kaufmanns Lencol, dem Helfershelfer Kolbenknecht, ein Faß Spirit in Scheibenshardt abholte. Birkenhof war in der ersten Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht Landau wegen Beihilfe zum Wadenschmuggel zu 1 Monat Gefängnis, zu 1000 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt worden. Er hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, während die übrigen

Angeklagten das Urteil annehmen. Das Gericht verwarf seine Berufung vollständig.

§ Ein Arzt als Mörder. Das Berufungsgericht Paris hat die Revision des Mörders Cougrat, der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, abgelehnt. Cougrat war seinerzeit Arzt in Marseille. Vor Jahresfrist tötete er einen seiner Patienten, einen Bankkassier, im Sprengzimmer, brauchte ihn und verpackte dann die Leiche in einem Schrank solange, bis der Verwesungsgeruch dem Nachbarn auffällig wurde. Der Mörder hatte während seines Prozesses behauptet, der Patient sei infolge eines Aunkriffes gestorben. Er habe seinen Tod verheimlicht, weil er glaubte, man könnte ihn des Diebstahls verdächtigen. Diese Beweisführung hatte aber wenig Anklang gefunden, da der Mörder gewissermaßen sein Opfer ausgeraubt und das Geld in leichter Gesellschaft durchgebracht hatte und weil außerdem nachträglich bekannt wurde, daß dieser Arzt schon zu verschiedenen Malen versucht hatte, Patienten zu vergiften.

## Neues aus aller Welt

Während der Verlobungsfeierlichkeiten erstochen. Ein tragischer Vorfall ereignete sich in einer Landkolonie zu Berlin-Weißensee. Dort feierte die 23jährige Maria Pinte in ihrer Laube ihre Verlobung mit dem Eisenbahnarbeiter Bezow. Plötzlich hörten die Festteilnehmer in der Schankwirtschaft der Kolonie weißen Dampf. Bezow, der Bräutigam, entfernte sich, um zu sehen, was da los sei. Bald er nach längerer Zeit noch nicht wieder zurückgekehrt war, suchte man ihn und fand ihn mit einer tiefen Brustwunde liegend in einem Seitenwege auf. Die Polizei stellte fest, daß die Wunde von einem Messerhieb herrührte. Als der Tat dringend verdächtig wurden einige junge Burken verhaftet, die schon längere Zeit in jener Gegend ihr Unwesen trieben und bei Festlichkeiten in Lokale eindringen, Unruhe stiften und dabei die Gäste berauben. Das Messer, mit dem Bezow erstochen wurde, gehört einem gewissen Gebrüder, der arbeits- und wohnungslos ist.

Der Tod des einsamsten Menschen der Welt. Wie erst jetzt bekannt wird, ist der einsamste Mensch der Welt am Neujahrstage 1927 gestorben. Sein Name war Hector Pitkorth und sein Vater unbekannt. Er starb an einem isolierten und unbewohnten Flecken der Ostküste der eisumgebenen Vostok-Inseln. Dort vertrat er die Londoner Sadelum-Handels-Gesellschaft. Sieben Jahre wußte Pitkorth auf diesem unglücklichen Flecken weit draußen im arktischen Kreis und nur einige Grabe vom Nordpol entfernt. Seine nächsten Nachbarn waren einige hundert Meilen entfernt und seine einzigen Freunde ein paar Halbwillde und ein paar Hunde. Während des ganzen Sommers wartete Pitkorth auf einen Dampfer, der Kohlen und Kohlen bringen sollte und doch nie eintraf. Die Eingeborenen verließen ihn schließlich. Man weiß von dem Mann nur, daß er an einer berühmten englischen Universität studiert hat und eine Autorität auf dem Gebiete der Kriologie, Geologie und Topographie war. Während des Krieges war er Offizier auf einem britischen Minenleger, der torpediert wurde. Pitkorths letzte Eintragung in sein Tagebuch datiert von Weihnachten 1926. Damals war er schon krank, und alle Anzeichen deuteten daraufhin, daß er bald darauf entweder erstochen oder verhungert ist.

Für kommenden Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. September ist die Parole:

# „Nix wie uff de Nachwurstmarkt nach Derkem an die Haardt!“



Sie hören kein Nebengeräusch, Herr Professor, sondern nur reine Musik!

## PARLOPHON-ODEON-COLUMBIA

Musikplatten nach dem neuen elektrischen Aufnahme-Verfahren machen selbst den fanatischsten Gegner der reproduzierten Musik zum begeisterten Anhänger.

Vorspiel ohne Kaufverpflichtung.

## MUSIK GEHÖRT IN JEDES HAUS...

um dies Jedermann zu ermöglichen, verkaufe ich:

### Parlophon — Odeon — Columbia — Supremaphon Sprechapparate und Schallplatten

auf Teilzahlung von Mk. 10.- Anzahlung und Mk. 2.- Wochenraten an.

Wenn ich Ihnen hierzu Gelegenheit biete, dann greifen Sie zu, Sie haben alsdann glückliche Stunden und an Fest- und Feiertagen geht die Freude nicht mehr aus

**Wilhelm MOHNEN Mannheim**  
N 4, 18 Tel. 28678 N 4, 18

**NMZ Einzelverkauf**  
Hauptniederlage: R. 1, 4/6 (Bassermannhaus)  
Agenturen: Jungbuechel, 33, Pöckling 1a, Meerfeldstr. 11  
Schwetzingerstraße 30, Waldhofstraße 6  
Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Gönn, Strubel, Markt, Wasserum, Tattersal, Deilstraße K. 1, Friedrichstraße, vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F. 1.  
Kioske: am Wasserum und an der Friedrichstraße, in Mannheim, Heidelberg  
Bahnhofs-Buchhandlungen: in Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen — Bruchsal — Karlsruhe — Offenberg — Lahr — Freiburg — Ludwigshafen a. R. und Landau.

**STETTER**  
J. Groß Nachfolger  
Marktplatz F 2, 6  
**Damen-Kleiderstoffe**  
Wolle, Seide, Baumwolle

**Vermietungen**  
**2 Büroräume** parterre, oberste Etage des Bahnhofs, zu vermieten. Angebote unter D V 36 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. \*2225  
Im Innereckelhofen liegenber 9158  
**Bauplatz** mit Giebelndach, 1840 qm m. Giebelnuppen vor Hofort über Hofort als Lagerplatz nutzbar zu vermieten. Angebote an \*2225  
H. Pfefferkorn, Innereckelhofen 3 erdten.

**Zwei Zimmer, Küche** u. Bad (neue Bad.) ohne D. Parie u. ohne Aufzug, erhalt. eine gerich. (Schlafzimmer). Speisek. u. Kuche an Speisek. u. Kuche. Inzuzug. Parterre. abzugeben. Angebot. unter D V 36 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. \*2225

Kein Laden Nur II. Etage daher die billigen Preise

Ia. versilberte Bestecke

gar. 90 Gramm Silber - Auflage

- 25 Jahre schriftl. Garantie
6 Esslöffel . . . 12.-
6 Essgabeln . . . 12.-
6 Essmesser . . . 14.-
6 Kaffeelöffel . . . 6.-

S. V. G.

echt silberne Bestecke

800/Silber gestempelt

- Tortenheber . . . 1.75
Kuchengabel . . . 1.65
Salat-Besteck . . . 5.75
Butter- u. Käsebest. 3.-
Brotgabel . . . . . 1.65

Original schweiz. Uhren m. Ia. Anker-Werk

Damen - Armband - Uhr Herren - Armband - Uhr
14 kt. Gold 0,585 gestempelt 800/Silber mit Lederband
M. 45.- M. 35.-

Silberwaren-Vertriebs G.m.b.H.

an den Planken D 4, 7 - D 4, 7 gegenüb. d. Börse
II. Etage - Fahrstuhl.
Unverbindliche Besichtigung erbeten

Ausverkauf

Wegen vollständiger Aufgabe von:

Bijouterie, Leder- u. Bürstenwaren

veranstalten wir ab heute großen Ausverkauf. Die Preise in diesen Artikeln sind ganz bedeutend herabgesetzt.

Für elektr. Kronen, Zuglampen, Stehlampen
Kristallwaren, Nickelwaren u. Geschenkartikel

gewähren wir während dieser Zeit einen

Rabatt von 20%

Besichtigen Sie unsere Auslagen.

Elektro-Metallwaren-Gesellschaft G.m.b.H., D 2. 6

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden sanft in Gott mein über Alles geliebter Oatte und treuer Lebensgefährte, unser gütiger Onkel und Großonkel, Herr

Notar und Rechtsanwalt a. D. Emil Leis

im 84. Lebensjahre. Bitte in stiller Teilnahme unser zu gedenken. Mannheim, Suhl, Hannover, Starnberg, den 14. Sept. 1927

Elise Leis, geb. Hauck

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Nicht verzweifeln! Wohlmuth bringt Heilung!

Millionen von Kranken hat der „Wohlmuth-Apparat“ schon Heilung gebracht. Gicht, Ischias, Rheumatismus, Lähmungen, Erkrankung der Nerven, Muskeln, Verdauungsstörungen.

Besuchen Sie Samstags von 2-6 Uhr unsere kostenlosen ärztlichen Beratungsstunden.

Wohlmuth elektro-galv. Institut

Mannheim - U 3, 23, Nähe Herschelbad - Tel. 33577

Vermischtes

Wanzen

Filze, Schwaben etc. rotten Sie samt Brut radikal aus durch die „Wanzen-Vertilger-Essenz“ Preis 4 Fl. Mark 1.- aus der Vertriebs-Ing. 2209

Haus Schneiderin nimmt noch Kunden a. R. 20/21, Reberstr. 2. 2. Stod. 9560

Ser würde ein neugeborenes Kind als Eigen annehmen? Schriftl. u. u. C. L. 91 an die Gef. 94259

Freiwillige Feuerwehr Mannheim

Unser unvergesslicher und langjähriger 2. Kommandant, Herr

Ehren-Kommandant Karl Grünewald

Ritter des Zähringer Löwenordens Inhaber des Verdienstkreuzes für 50jähr. aktive Feuerwehrdienste

ist gestorben. Wir bitten sämtliche Offiziere und Mannschaften der Freiw. Feuerwehr Mannheim einschl. der Vororte, sowie die Ehrenmitglieder, ferner die Kameraden der Berufsfeuerwehr, Fabrik- und Bahnhofsfeuerwehren, dem Dahingegangenen die wohlverdiente letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung findet am Samstag, 17. Sept. 1927, nachm. 3/4 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt. Sammlung an der Leichenhalle 3 1/2 Uhr nachm. Eine besondere Benachrichtigung erfolgt nicht. Das Kommando: Schlimm.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes sage ich hiermit Allen herzlichen Dank.

Gleichzeitig beehre ich mich bekannt zu geben, daß ich das bisherige Geschäft in gleicher Weise weiterführe und bitte das meinem Mann entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Marie Wurz, Wwe. Mannheimer Weinstraße 5 4, 15

Danksagung.

Allen denen, die beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen uns ihr Mitgefühl in Worten, Blumen und Kranzspenden gezeigt, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Mannheim-Feudenheim, 15. Sept. 1927.

Frau Katharina Mehrle Wwe. nebst Anverwandten.

Verkäufe

Benz 18/45 PS. m. sehr gut erh. offen. Scheberkarosser., 4100 gute Verfahr., 125/955, verfertigt d. Nov. 27, surzeit in Wrohtevor-Werft. Daimler-Benz Mannheim. Angeb. an G. Weidbeimer, Almbura a. Sahn. 9409

Grundstück beim Lindenhof gänzl. zu verkaufen. Angeb. unter C W 3 an die Verhöfthalle. 94264

Robers, handl. Staubsaugapparat ganz billig abgegeben. Zuckstraße 10, III. 9629

Maßanzug Zweifels, dunkel, ganz neu, modern (1.70 m) sehr billig zu verkaufen. 94258 IX 1, 8, 2 Tr.

Alte Gebisse

kauft Samuel Brym G 4, 13, 2 Tr. 9108



Krankenversicherung für Mittelstand, freie Berufe und Beamte

Wir vergüten

75 v. H. des Rechnungsbetrages der Arztkosten, der Arzneien, der Zahnarztkosten nach den Bestimmungen der Satzungen. 75 v. H. der Kosten für Krankenhaus- und Sanatoriumsbehandlung bis RM 10.- täglich. 75 v. H. der Kosten für Operationen bis RM. 600.-

Wir gewähren

Sterbegelder bis RM. 1000.-, Wochenhilfe RM. 100.- für die versicherten Familienangehörigen die gleichen Leistungen bei Krankheiten.

Sie bleiben

Privatpatient ohne Krankenkasse!

Wir erheben

äußerst mäßige Beiträge von monatlich RM. 6.- für den Stammsversicherer bis zum 65. Lebensjahr, für die Ehefrau RM. 5.-, für alle Kinder zusammen RM. 3.-. Eintrittsgeld RM. 3.-, nur für die Stammsversicherung.

Deutschnationaler Krankenversicherungs-Verein a. G.

Hauptverwaltung HAMBURG 36, Holstenwall 3-5 Geschäftsstelle MANNHEIM, D 1, 7/8, Hansahaus

Verlangen Sie Prospekt 112

STETTER

J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6

Kamelhaardecken

Wollene u. baumwoll. Schlafdecken

Der Wunsch aller Damen

Auf vielseitigen Wunsch habe ich in Mannheim, M 5, 8, I. Etage, Eingang Schloß-Hotel ein

Pelz-Etagengeschäft

eröffnet. Ich liefere gegen 12 bis 16 Monate Kredit prachtvolle Mäntel und Jacken in Persischer, Haam, Nutria, Fohlen, Biberett und Seal-Elektrik, sowie Füchse, Wolfs u. Skunks-Kragen u. Schals für jeden Geschmack von den billigsten Preisen an in eleganter Ausführung.

Mein Verkaufssystem

Bequeme Monatsraten ab 1. Oktober 1927 bei sofortiger Abgabe der Pelze.

Wählen Sie daher schon jetzt im Sommer das passende Pelzstück bei mir aus, da im Herbst Modestücke meist ausverkauft und nicht mehr zu beschaffen sind.

Die Lieferung auf Ratenzahlung erfolgt an alle Festangestellte, städt. und staatliche Beamten, Aerzte, Lehrer, Angestellte in sichern Stellungen und selbstständige Kaufleute.

Pelzhaus Arthur Schmachtenberg

Geschäftsführer: Toni Strube.

Filiale: Mannheim M 5, 8, I. Etage, Eingang Schloß-Hotel

Filialen: Köln, Düsseldorf, Koblenz.

Ausweispapiere usw. unerlässlich, daher mitbringen.

Kunden, welche nicht zum Geschäft kommen können, bitte ich um Adressen-, Berufs- und Zeitangabe, wann mein Vertreter mit großer Musterkollektion in der Wohnung versprechen darf.

1 Barock-Herrenzimmer, Eiche 1 Kaukas, auß. dto. 200 Stk., innen Polster, pol., überbeht

Schreinerarbeit, sehr billig zu verkaufen.

Anton Oetzel, P 3, 12

Lieferfirma der Bad. Beamtenbank. 9214

Verkäufe

4 Takt-Motorrad (200 ccm) sehr bill. abzugeben. 94258 U 4, 11, 3. Stod.

Ein Schlafzimmer Eiche, tadellos erhalt. (sow. 1 Kleiderkasten, bis. Tisch u. Stühle verb. sehr billig abgeben. Ansuchen 9-12 nachm., 3-6 Uhr am. Mittelstraße 3 (Opp). 94075

Gut erhaltener Herren-Überzieher Jodentleib, fcm. Mantel mit Pelzbesatz sehr billig zu verkaufen. Al. Metzgerstr. 8, IV. 94297

Größere Partie gebrauchter Eichenholz-

und neuer Kastanienholz-Halbstückfaß preiswert abzugeben. 9188

L. H. Kauffmann, Mannheim

Verkäufe

Großes mod. Geschäftsgebäude

Spekulationsobjekt ersten Ranges, in erster zukunftsreicher Lage mit prachtvollen Partiereterrassen in herrschaftl. Wohnungen für jeden Zweck geeignet unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Angeb. von seriösen Interessenten erbeten unter X P 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4200



# Teppiche

## Orient-Teppiche

Neu aufgenommen!

Ausgesuchte, besonders schöne Stücke, zu sensationellen Preisen!

- Anatol-Gebet-Teppiche Gr. 85/150 cm 105/160 110.- **65.00**
- Mossul pradtiv. Zeichn., 105/185 156.- 105/150 **98.00**
- Joravan 90/130 cm 105.- ..... 80/125 cm **96.00**
- Belutschistan 95/180 cm 148.- 80 160 cm **123.00**
- Afghan besonders satter Farbton, 105/170 **156.00**

Garantie absoluter Echtheit!

Kommen Sie, bevor die schönsten Stücke vergriffen sind.

## Deutsche Teppiche

- Haargarn-Teppiche limit., mod. Muster, ca. 200x300 cm 23.50 ..... 165x235 cm **16.50**
- Woll-Tapestryteppiche pradtivolle Persermuster, ca. 200x300 cm 46.-, 165x235 cm **32.50**
- Bouclé-Teppiche der beste Strapazier-Teppich, ca. 200x300 cm 68.-, 175x235 cm **49.50**
- Wollplüsch-Teppiche unsere Hausmarke besond. dicht gewebt, 200x300 cm 89.-, 175x235 **59.50**

## Läuferstoffe

- Jute-Läufer solide Ware ..... 65 cm breit **95 g**
- Cocosläufer 90 cm breit 2.65, 67 cm breit **1.95**
- Haargarnläufer 67 cm breit ..... Mtr. **2.95**
- Bouclé-Läufer 67 cm breit ..... Mtr. **4.10**
- Woll-Tapestryläufer 67 cm breit ... Mtr. **4.75**
- Velour-Läufer 67 cm breit ..... Mtr. **7.90**

Beachten Sie unser Spezial-Schaufenster!

# KANDER

Mannheim

**Gelegenheitskauf**  
einige Küchen  
im Preis zurückge-  
setzt, billig zu ver-  
kaufen. 3581  
Teilzahlung gestattet  
Anton Oetzel  
P 3, 12. Etage.

**Amme!**  
Junge, gesunde Frau,  
Blut untersucht, kann  
noch ein Kind mit-  
bringen. Zuschriften  
erbet. unt. E J 20 an  
die Geschäftsst. \*9056

## Billige Lebensmittel

Frischobst-Marm. 2-Pfd.-E. <b>75 g</b>	1 Sch. Emmentaler 1/4... <b>95 g</b>
Apfelgelee ... 2-Pfd.-Elmer <b>95 g</b>	1 Sch. vollf. Camembert 1/4 <b>95 g</b>
Himbeergelee 2-Pfd.-Elmer <b>1.4!</b>	Polsardinen Dose <b>68, 48, 25 g</b>
Aprikosen-Konf. 2-Pfd.-E. <b>1.4!</b>	hartgr.-Makkaroni 1-Pfd.-P. <b>50 g</b>
Preiselbeeren ... 2-Pfd.-Dose <b>1.25</b>	Neue Linsen ... 1 Pfund <b>45 g</b>
Aprikosen 1/2 Fr., 2-Pfd.-Dose <b>1.75</b>	Frankfurter Würstchen 1 P. <b>45 g</b>

**Extra billig! 2-Pfd.-Dose Hav.-Ananas 1.55**  
8 große Scheiben .....

**In unserer Konfitüren-Abteilung:**

- 1/2 Pfd. Bonbons ..... **30 g**
- 1/2 Pfd. Karamellen ..... **40 g**
- 3 Tafeln Vollmilch a 100 g ..... **95 g**
- Reiner Weinbrand ... 1/2 Fl. **2.95**

**Im Erfrischungsraum:**  
Solange Vorrat:

- Ged. Apfeltorte, Pfander-Kranz, Fst. Ananas-Teekuchen, Punschtorten Stück **95 g**
- Käsetorten, Sandkranz .. Stück **1.25**

**Wronker**  
Warenhaus  
Mannheim

**Drucksachen Industrie**  
für die gesamte  
Lieferung prompt

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim E 6, 2

**Nähmaschinen**  
repar. u. vert. Maschinen.  
L. 7, 3. Teleph. 23 293

## Haus, Herd, Garten

### Ausstellung in Mainz

vom 10. bis 28. September 1927  
in der Stadthalle und auf dem angrenzenden Gelände.

Gewerbeschau  
Wohnungs- und Kücheneinrichtungen,  
Wochenendhäuser, Erzeugnisse der Kochkunst, Mode,  
Gärtnerische Anlagen, Obst und Gemüse, Aus-  
stellungs-Lotterie, Vergnügungspark, Bauge, Bierhalle,  
Ochsen- und Wurstbraterei, Weinstadt 28290

**Täglich Unterhaltung und Tanz**

**Vermischtes**  
In aut. Privatpension  
Lohn u. einige Herr.  
an Mittag u. Abend-  
essen teilnehmen. \*9082  
U. L. 1, 1 Tr. rechts.

Wegen Feils. billigst:  
Fahrräder, Kinder u.  
Wappenstein, Gram-  
mophone, Platten,  
Polster in G. L. L.  
\*90818

**Geübte Schneiderin**  
nimmt noch Kunden  
unter dem Hause an.  
Zuschrift. unt. E. L. 41  
an die Geschäftsst. \*9069

**Leere u. möbl. Zimmer**  
Koblenz, f. Damen  
Oeren u. Ehen. verm.  
u. l. u. Schwelinger-  
straße 15. Tel. 23540.  
\*9069

**Geldverkehr**  
**Mk. 2000.-**  
wegen gute Sicherheit  
gesucht. Angebote unt.  
D. K. 15 a. d. Geschäfts-  
stelle ds. Bl. \*9007

1500 Mark von Ge-  
schäftsmannges. gute  
Sicherheit zu leihen  
gesucht. Angebote unt.  
D. U. 20 an die Geschäfts-  
stelle. \*9024

**Heirat**  
Seeleamerabst. fäh.  
30j. hier fremde Dame  
sucht Kameraden mit  
inneren u. äuß. Vor-  
zügen (Werg-Elisport)  
zw. Wiedererhellung.  
Zuschrift. unt. C. R. 97  
an die Geschäftsst. \*9057

**Heirat**  
Heirat  
Witwe, 47 Jahre alt,  
mit erwacht. S. evgl.,  
mit H. Haus u. ein  
Vermögen, gesund u.  
lebensfreud., sucht auf  
bl. Wege pass. Lebens-  
gefährten in höherer  
Stellung. Zuschr. unt.  
C. Q. 80 an die Ge-  
schäftsstelle. \*90556

**Heirat.**  
Rettes, tieferanlag.  
u. doch sonn. Mädel,  
hier fremd, sucht a. d.  
Wege m. charakt. Ede-  
mann häußl. Ehe-  
glt. Din 25 Jahre,  
evgl. blond, schlant  
süßsam u. g. Röhrl.  
Schöne Wäscheabh.  
vorhand. Nur ernstg.  
Zuschriften u. B. J. 64  
an die Geschäftsst. \*9182

**Vermietungen**  
**Neuzeittliche Villa**  
Städt. 9-12 Zimmer und Garten an  
Luisenpark. Angebote unter Z. M. 195 an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes. 24293

**9 Zimmer - Wohnung**  
Moderne  
in der Städt. zu mieten gesucht. Angebote  
unter Z. L. 194 an die Geschäftsstelle. 24290

**4-5 Zimmerwohnung**  
in besserer Lage gegen zeitgemäße Miete  
per sofort zu mieten gesucht. Zuschrift-  
nung in R. 10 u. 11, Hebt zur Verfügung.  
Angebote unter V. V. 20 an die Geschäfts-  
stelle ds. Blattes. 24170

# ALLE DRUCKSACHEN

angefangen von der  
kleinsten Arbeit bis  
zur umfangreichsten  
u. werbekräftigsten  
Druckschrift liefert  
in vorzüglicher Aus-  
führung in Buchdruck  
oder Steindruck, die

## DRUCKEREI DR. HAAS

Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

# SAISON

## ERÖFFNUNG



Ab  
**Freitag, den 16. Sept.**  
zeigen wir in unseren  
Schaufenstern die maßgebenden  
Neufellen  
für **Herbst und Winter**

### Mäntel

**Velour de laine-Müntel**  
erstklassige Qualität, seitlich mit Biesen gearbeitet,  
vorn mit Oüriel ..... 29.75, **24.50**

**Sport-Müntel**  
englischer Art, leichte Fassons ..... 45.-, **29.75**

**Velour de laine-Müntel**  
mit vollem Pelzkragen, erstklassige Qualitäten,  
in neuesten Farben und Formen ..... 49.-, **38.00**

**Ottomane-Müntel** teils ganz auf  
Damasz gefüttert, in guten Qualitäten, mit  
reichlich mit Pelzbesatz ..... 49.50, **45.00**

**Ottomane-Müntel**  
gute Qualitäten, teils ganz gefüttert, reichlich mit  
Pelz besetzt, in modernster Ausföhrung, **68.00**, **59.00**

**Ottomane- und Velour de laine-  
Müntel** nur beste Qualitäten  
mit moderner Pelzgarntierung ..... 80.-, **78.00**

**Elegante Müntel** aus erstklassigem  
Ottomane, in den neuesten Modelablen, auf  
Seide, mit reichlichem Pelzbesatz... **110.-**, **98.00**

**Elegante Müntel**  
in den neuesten Modeschöpfungen nur  
beste Verarbeitung ..... **135.-**, **125.00**

### Kleider

**Wollrips-Kleider**  
vortüglliche Qualitäten, moderne Formen, in den neuesten  
Farben ..... **45.00**, **29.50**, **19.75**

**Crépe de chine-Kleider**  
für Straße und Gesellschaft, in allen modernen Farben,  
..... **48.00**, **35.00**, **24.50**

**Deloufine-Kleider**  
aus guten Qualitäten, modernste Formen . **59.00**, **48.00**, **35.00**

**Elegante Woll- u. Seidenkleider**  
feinste Verarbeitung, in allen Modelablen, **89.00**, **75.00**, **58.00**

In unserer Abteilung **Kinderkonfektion**  
entzüclende Neufellen für die kommende Saison

# Rothschild

MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.



# SCHAUBURG



K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

**Ein Ereignis für Mannheim!**  
Wir bringen **HEUTE** zur  
**Welt-  
Uraufföhrung:**



# Alpen- tragödie

Nach dem gleichnamigen Roman  
von Richard Voß

Das ist die wundervolle, poetische Liebesgeschichte  
des einsamen Malers hoch oben in den Bergen,  
der eine Zeit lang seine Kunst und die eis- und  
schneebedeckten Gipfel seiner Heimat vergißt, um  
dem glänzenden, schillernden Wesen der Frau aus  
jener Welt, in der die Liebe zum Spiel wird, zu erliegen.

**Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr**

Telephon 26940 **SCALA** Meerfeldstr. 56-58

Der neue Spielplan bringt zwei Erstaufföhrungen  
für Mannheim

I.  
Wieder ein großer Russenfilm ohne Tendenz.  
Fabrikat „Goskino“, Moskau.

## Die Todesbarke

(Das Grab der Lebenden)

Jenes Schiff, weit draußen im Schwarzen Meer, wohin  
Schuldige und Unschuldige verbracht wurden, um nie-  
mehr zurückzukehren.

Dieser Film spielt in der Zeit der Umwälzung in Ruß-  
land, hinter der Front der Wrangelschen Armee, an  
der Küste des Schwarzen Meeres, in einem Lande also,  
über das in wenigen Jahren zehnmal der Krieg raste.

Es ist zu bewundern, wo die russischen Regisseure die  
fabelhaft echten Typen hernehmen

II.

## Das Mädchen aus der Fremde

(Nach dem Roman „Der Talisman“)

Personen: 8288

Albert Steinrück Frieda Richard  
Karl Auen Hermann Picha  
Robert Garrison

ORGEL-SOLO: „Chanson Russe“ von Sydney Smith  
Anfang 5 Uhr Sonntags 4 Uhr, letzte Vorstellung 8,30 Uhr

### Piano

(gebraucht) sehr gutes  
Hofrital, klein abzu-  
geben. Preis, 11 7. 17  
Piano-Tag. \*9040

### Mostobst

süßer Apfelwein  
Reiterer Haer,  
brennlicher Betrieb,  
Wassertrabe 70,  
Teleph. 21 211. 24049

### Handwagen

neu, 6-8 Str. Trostr.  
zu 70 A, legner empf.:  
Reiserwagen, Bäder-  
wagen, Möbelwagen,  
Vestermagen v. 8.50 an  
Stiebberzer  
Pflanzung 62, Sötkhof,  
Teleph. 21 619. 24050

### Badewanne

n. Waddedecken, geb.  
98 A, elektr. Lampe  
n. Seidenfäden 29 A,  
elektr. Bügeleisen  
kompl. 5 A \*9060  
Teilschabung gebietet.  
Hiesheimer, 22 7 10.

### Zeitungs- makulatur

abzugeben. 20000  
Neue Mannheimer Zeitung

### Ich warne

Hiermit jedermann,  
Theia Häh, geb.  
Reutrand  
etwas ausfehen aber  
zu borgen, bis ich ihr  
nicht antworte.  
G m H H H,  
22 beim v. Sandhofen,  
Sonntagsstr. 16. 24028

### Achtung Möbelkäufer!

Speisezimmer, Schlaf-  
zimmer, Küche, neu,  
sehr modern, auch in  
Ratenzahl, abzugeben,  
Adresse in der Weich  
234250

### Lina Schmidkonz

langjähriges Mitglied des hiesigen Nationaltheaters, nimmt  
Anmeldungen zu dem im September u. Oktober beginnenden  
**Tanzunterricht in d. Gesellschafts tänzen**  
nach garantiert internationalem Stil entgegen.  
Anfänger- und Ehepaarkurse. Erstklassiger Einzelunterricht.  
Schüler- u. Kinderkurse. Einstudienungen für Festlichkeiten.

**D 5. 11 Telephon 30411**



# Ufa-Theater



P 6 Enge Planken P 6



Eine Sehens-  
würdigkeit  
für Mannheim.

Tempo u. Stimmung sind  
die Hauptmerkmale dieses  
prunkvollen Filmes, der  
den Glanz u. die Pracht  
der Haller-Revue, den Reiz  
und die Grazie der Tiller-  
Girls widerspiegelt. Witzige  
Einfälle u. lustigste Titel  
jagen sich.

**Ellen Richter**  
in großer Form.  
Dina Gralla, Bruno Kastner  
ganz ausgezeichnet.

Beginn täglich 4-6.15-8.30  
Ea 172

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 16. Sept. 1927
Für die Theatergen. d. Bühnenvolkbund
Der Rosenkavalier.
Komödie für Musik von Hugo von Hofmannsthal

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrten

„Fürst Bismarck“
Samstag, 2 Uhr Heidelberg (Mk. 1.50)
Sonntag, 12 Uhr und zurück (Mk. 1.10)
Montag, 2 Uhr Heidelberg u. zurück (Mk. 1.10)

Tanzschule Hans Schmitt

Friedrichsplatz 1
lehrt sämtliche Tänze neuester Richtung
in garantiert internationalem Tanzstil.

DZ, 12 Klavierschule Adoll Schmitt

langjähriger Lehrer an der Hochschule für Musik
Anmeldungen jederzeit auch für Anfänger.

Kleiderschränke

mit u. ohne Spiegel, Waschkommoden, Bettstellen und Nachtschische, nußbaum, eichen od. weiß, solide Schreinerarbeit, billig abzugeben.
H. Schwalbach Söhne

KAYSER Nähmaschine

Hausherrin
erhalten Sie ohne Anzahlung bei wöchl. Raten von Mk. 3-5 nur bei
Fr. Penn, P 3, 11

Stückgold-Jacob

früher Berta Jacob
KORSETTS
P 5, 11/12 9790 Telefon 29471

Wurstfabrik Köpf, Q 2, 21

Schweinekotelett
Schweinebraten
Bauchlappen
Schweinehaxen
Schweinekopf
Dürrfleisch u. Schinkenspeck
Rollschinken
Streichleberwurst
Hausmacher Griebenwurst

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

ALHAMBRA

Ab heute Freitag, den 16. September
beginnen wir mit den Aufführungen des
gigantischen Filmwerkes



Feme

Nach dem Roman von Vicky Baum aus der
„Berliner Illustrierten Zeitung“

DARSTELLER:

Geheimrat Burthe... Ed. Rothauer
Seine Frau... Mathilde Sussin
Joachim Burthe... Hans Stöwe
Charlotte Burthe... Grete Mosheim
Jelena Maikowa... Ellen Körthy
Gregor v. Askanius... Rudolf Forster
Der Minister... Friedrich Kayssler
Seine Mutter... Adele Sandrock
Professor Lenzberg... Bernhard Goetzke
Der Assistenzarzt... C. W. Meyer
Der Wärter... Kurt Gerron
Die Gärtnerstochter... Grete Reinwald
Schliepke... Henry Bender
Seine Frau... Ida Wüst

„Feme!“

Die Femeprozesse sind noch in aller Erinnerung, das Thema rührt an aufwühlende Geschehnisse jüngster Vergangenheit. Es wird alle interessieren, auch diejenigen, die den Roman nicht gelesen haben. Es ist auch gewiss ein interessantes Thema, das besonders wie es hier angepackt ist, rein menschlich, unter dem Motto:

„Du sollst nicht töten!“

für jeden von überwältigendem Eindruck sein wird.

Hierzu das gute Beiprogramm!

Anfang 3 Uhr

Herbst-Pferderennen

11., 15. u. 18. Septbr. Mannheimer 11., 15. u. 18. Septbr.
Sonntag, 10. Sept., nachm. 2 1/2 Uhr 7 Rennen u. a.

Herbst-Preis
Jagdrennen
4800 m



Rhein-Preis
Flachrennen
2400 m

Eintrittspreise: Haupttribünen (Sattelplatz, Führung) Herrenkarte 7 Mk., Damenkarte 5 Mk., Kinder bis 14 Jahre 3 Mk. Zuschlag Logenplatz 4 Mk., Zuschlag reserv. Platz 3 Mk., Zweiter Platz (Stichtribüne, Führung) 4 Mk., Dritter Platz (Tribüne u. Terrassen) 2.50 Mk., Viertes Platz (Hügel) 1 Mk., Neckardamm 50 Pfg., Kinderkarten: Zweiter Platz bis Neckardamm halbe Preise, Tagesprogramm 30 Pf., Wagonplatz (nur ab 5 Uhr frei), Privatfahrzeuge 3 Mk., Motorräder 50 Pf., Fahrräder 30 Pf., Kartenverkauf: Rathausbogen 55/56 und vor der Rennbahn. Das Mitbringen von Hunden ist polizeilich verboten!

Neckardampfschiffahrt

Son. 18. Eis Ende 58, 59, 60, werden nur noch Sonntag und Donnerstag ab Hellbronn 7.49

Musik-Apparate

Schallplatten in allen Preislagen, 500 Stück, 1000 Stück, 2000 Stück, 3000 Stück, 4000 Stück, 5000 Stück, 6000 Stück, 7000 Stück, 8000 Stück, 9000 Stück, 10000 Stück.

Lebensmittel

Chester Käse... Pfd. 90 ¢
Schweizer Käse... 1/2 Pfd. 75 ¢
Tilsiter Käse... 1/2 Pfd. 30 ¢
Fleischsülze... Pfd. 50 ¢
Konsum-Leberwurst... Pfd. 50 ¢
Griebenwurst... Pfd. 50 ¢
Servelatwurst... 1/4 Pfd. 30 ¢
Krakauer... Pfd. 98 ¢

Delikatesswürstchen

in Dosen à 3 Paar 2 Dosen zus. 90 ¢
Weiß-Schwartenwagen 1/2 Pfd. 30 ¢
Weiße Bohnen... 3 Pfd. 65 ¢
Grüne Erbsen... 2 Pfd. 75 ¢
Kaliforn. Sultaninen... Pfd. 50 ¢
Essig-Essenz, hell u. dunkel, 2 Fl. 95 ¢
Himbeersaft... lose Pfd. 75 ¢
Tafel-Oel... 1 Liter 30 ¢

Deutscher Weinbrand

1/2 Flasche 2.95
Stachelbeeren... 2 Pfd.-Dose 95 ¢
Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose 65 ¢
Creme-Schokolade... 3 Tafeln 70 ¢
Gemischte Bonbon... 1/2 Pfd. 34 ¢
Kokosflocken... 1/2 Pfd. 38 ¢
Vollm.-Schokol. 3 Taf. à 100 gr. 95 ¢

Filialen: Schwetzingenstraße und Neckarstadt, Mittelstraße.

KANDER

Imhoff

Aus frischen Zufuhren bieten wir an:
Schweine- u. Kalbfleisch
hiesiger Schlachtung billigst
Mast-Ochsenfleisch... 67 ¢
Schweine-Lappen (mager) Pfd. 1.10
Fiomen (ganz Schv.-Fett) Pfd. 1.10
Schw.-Ohren u. Rüssel... 75 ¢

Rohen u. gekocht, Schinken
mild und zart
Warme gekochte
Knöchel und Safttrippchen

Bauern-Bratwürste f. Kraut Paar 40 ¢
Wiener (täglich frisch) Paar 16 ¢
Bratwürste... Stück 18 ¢
Krakauer geräuchert Pfund 1.-
Hausm.-Leberwurst prima, Pfd. 1.-
Prima kerniges Dürrfleisch... 1.60

Filialen überall

Augen auf

Ich offeriere ab heute:
al. Ochsenfleisch... per Pfund nur Mk. 1.-
Jede Hausfrau wird sich von der Qualität selbst überzeugen.

Schweinefleisch, alle Stücke... Mk. 1.16
Kalbfleisch, z. Braten u. Einmachen, nur Mk. 1.20
Ferner Wurstwaren:
Lyoner... per Pfund Mk. 1.-
Krakauer... per Pfund Mk. 1.-
Schwartenmagen, 1/2, 25, 1 Pfd. —.80

Beachten Sie die Qualität und die Preise meiner Ware.
Metzgerei Heinrich Meurer
Mittelstr. 13 (früher G 5, 24).

APOLLO

Telephon 21624
Gastspiel: Hans Kubneri, Berliner Theater:
8 Uhr Heute Abend zum ersten Male 8 Uhr

MAX ADALBERT

Berlins populärster Komiker in
„Müllers“

Lastspiel in 3 Akten von Friedmann-Frederich mit Max Landa, Frieda Brock, Collette Corder, Maria Oeser, Margot Walter-Landa, Helmuth Kassing, Wolf Kersten, Ernst Pilschau, Fritz Spira, Richard Starnburg.
Sonntag, 18. September, nachm. 3 1/2 Uhr
Freunden-Nachmittags-Vorstellung „Müllers“
in der Premierenbesetzung — Ermäßigte Preise.
Vorverkauf Theaterkasse, Konzertkasse Heckel, Mannheimer Musikhaus, Ludwigshafen: Reisebüro Kohler S315

# DIE NEUE MODE

für Uebergangszeit und Winter hat ihren Einzug in unser Haus gehalten. Schon die Schaufenster geben ein Bild von der Vielseitigkeit und großen Leistungsfähigkeit unseres Hauses. Jede Dame findet, was sie sucht.



## Die neuen Kleider-Stoffe

ein Sortiment von überaus reichhaltiger Schönheit

<b>Popeline</b>	reine Wolle, in großer Farbauswahl	Meter 2.75	<b>1.95</b>
<b>Rips-Popeline</b>	reine Wolle, 120 cm breit in großem Sortiment	Meter	<b>3.90</b>
<b>Schattenrips</b>	für Kleider und Kostüme in modernsten Farben	Meter 6.75	<b>4.75</b>
<b>Kleider-Schotten</b>	moderne Muster	Meter 2.45 1.95	<b>1.45</b>
<b>Foulé-Schotten</b>	sparte Neuheiten für praktische Kleider	Meter	<b>2.95</b>
<b>Shetland</b>	kariert. Das Neueste und Praktischste für Herbstkleider	Meter	<b>3.50</b>
<b>Kleider-Composé</b>	in neuen Stellungen, gestreift und uni, kariert und uni	Meter	<b>1.95</b>
<b>Kostümfloss</b>	reine Wolle, 120 cm breit sparte Jaquard-Melange und Karo-Muster	Meter 6.50	<b>5.50</b>
<b>Casha-Composé</b>	140 cm breit für Kostüme	Meter	<b>7.50</b>
<b>Mantelstoff</b>	140 cm breit in neuen Farben und Mustern	Meter 7.90 5.95	<b>3.95</b>

### Damen-Konfektion

zeigt die neuesten Modeschöpfungen in guten Stoffen, erstklassiger Verarbeitung und zu wirklich vorteilhaften Preisen.

Ein Besuch unseres eleganten Futsalons und der großen Verkaufsabteilung

### Damen-Hüte

Überzeugt Sie von dem erlesenen Geschmack und der sparten Eleganz der ausgestellten Mode-Neuheiten 42883

# Schmoller

Mannheim

Paradeplatz

**Geschäftseröffnung u. Empfehlung**

Der verehrl. Einwohnerschaft zur gef. Kenntnis, daß wir am **Samstag, den 17. ds. Mts.**, im Hause **S 2, 8** (Musikinstrumentenhaus Feldmann) ein **Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft** eröffnen werden.

Spezialität: **Bubikopfpflege, fachm. Behandlung.**

Um geneigten Zuspruch bitten: 9176  
**Ph. Jselborn u. Gretel König**

**Hilgers A. G.**

**Rheinbrohl**

**Auto- und Motorrad-Garagen in Wellblech.**

Vertreter:  
Obering. P. Schipull, Mannh.-Käferthal  
Nolkenstr. 14 Fernsprecher 23 626

**10-30 %**

Preis-Nachlaß erhalten Sie, wegen Umbau, im **Spezialhaus für Korbmöbel u. Korbwaren Mannheim, Qu 2. 9.**

**Der Zweireiher**

*Beherrscht das Feld!!*

<b>Anzug</b>	moderner Karo-Cheviot	49.-
<b>Anzug</b>	flotter Gabardine	59.-
<b>Anzug</b>	Kammgarn mit Ueberkaro	69.-
<b>Anzug</b>	Cheviot, englisch gemustert	79.-
<b>Anzug</b>	Kuchen-Kammgarn	89.-
<b>Anzug</b>	allerbesten Kammgarn, Gabard.	98.-

Wir können in diesen Preislagen besonderes bieten, und sogar Maßstoffe verwenden; denn wir verkaufen nur gegen bar!

# Geb Brüder Wronker

MARKTECKE **S 1** MANNHEIM

**Elegante Damenhüte**

in Filz, Filz mit Samt, und Samthüte in großart. Auswahl, hervorragender Geschmack.

Etagengeschäft - keine Ladenpreise

Umarbeiten anerkannt erstkl. Fassonieren nach neuester Technik auch die unansehnlichsten Hüte Mk. 1.50 Auch Reulagen. \*9022

**Akademiestraße 15 [E 8]**  
Nähe Rheinstraße.

**Etam**

**Strumpf-Fabriken**

Filiale **Mannheim**  
Planken, E 1, 19

<b>Damenstrümpfe</b>	-95
In. Seidenf. . . 1.65, 1.25	
<b>Damenstrümpfe</b>	1.95
In. K.-Wäscheid. 2.25, 2.75	
<b>Damenstrümpfe</b>	4.95
Tramoside . . . 9.75, 7.50	
<b>Herrensocken</b>	-95
moderne Muster 2.45, 1.45	
<b>Kinderstrümpfe</b>	
<b>Damen-Schlüpf</b>	
<b>Größte Farben-Auswahl</b>	900
Original-Etam-Preise.	